MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

201 (1.5.1929) Abendblatt

Mittwoch, 1. Mai 1929 Abend-Ausgabe Nr. 201 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 146/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24961, 24962 u. 24963

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Maikrawalle im In- und Auslande

Zahlreiche kommunistische Demonstrationen – Die Polizei überall Herr der Lage

Der bisherige Verlauf des Tages in Berlin

☐ **Berlin, 1. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) In den Vormittagsstunden boten die Straßen Berlins ein Aussehen, wie man es an Sonn- und Festtagen gewohnt ist. Da ein großer Prozentsatz der Bevölkerung feiert, vor allem aber die Geschäftsfuhrwerke nur sehr vereinzelt im Betrieb sind, zeigen die Straßen sozusagen die Leere des Schlachtfeldes. Vielfach streifen Demonstranten in kleineren Gruppen mit roten Blumen umher. An den großen Plätzen und Straßenkreuzungen hat die Polizei verschiedene Standquartiere errichtet, um nötigenfalls bei Ansammlungen sofort eingreifen zu können. Am Potsdamer Platz war es um die 12. Stunde bereits ziemlich belebt. Auf den Bürgersteigen bewegten sich Ansammlungen, die von der Polizei ständig in Fluß gehalten wurden. Auch hier sah man viele Demonstranten mit roten Blumen im Knopfloch, darunter fielen auch die bekannten ausländischen Agitatorenköpfe auf. Im Laufe des Vormittags kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu kleineren Zusammenstößen, so z. B. in der Schloßstraße in Steglitz, wo die Polizei genötigt war, gegen die Demonstranten einzuschreiten. Ebenso spielten sich Krawallszenen am Dönhofplatz ab. Zu Blutvergießen scheint es bis zur Stunde noch nicht gekommen zu sein. Am Alexanderplatz herrschte um ½1 Uhr noch wenig Leben. Uebrigens hält

die Polizei mit einer neuen Kampfart

im Hintergrund. Wie wir hören, sind 33 Polizeiwagen, die nur eine Besatzung von je 4 Mann haben, mit Wasserspritzen ausgerüstet, die gegebenenfalls in Tätigkeit gesetzt werden sollen. Die Aufforderung, mit roten Fahnen zu flaggen, ist nur spärlich befolgt worden. Sogar in den Arbeitervierteln, beispielsweise in Moabit, waren äußerst wenig Fahnen zu sehen.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: In Lichtenberg wandten sich kommunistische Demonstranten gegen die Polizei, die einen Umzug auflösen wollte. Hierbei wurde ein Beamter tätlich angegriffen und durch einen Schlag auf den Kopf leicht verletzt. Der Täter konnte festgenommen werden. Im Norden, im Zentrum und in Wilmersdorf mußten gleichfalls mehrere Demonstrationszüge in Stärke von ungefähr je 200 Personen aufgelöst werden, wobei jedesmal mehrere Personen polizeilich zwangsgestellt werden mußten.

Der Verkehr der Stadt-, Ring- und Vorortbahnen wurde in vollem Umfange aufrecht erhalten und nur in den Eisenbahnwerkstätten ruhte die Arbeit. In den Berliner Betrieben zeigte sich ein ungleiches Bild, da einzelne Industrien feierten, während in anderen die Werkstätten geöffnet waren. Man kann sagen, daß im allgemeinen im Rahmen des Sonntagsdienstes gearbeitet wurde.

Die Polizei

trat äußerlich nicht sehr auffällig in Erscheinung. Zwar waren die Patrouillen auf 3—4 Mann verstärkt worden, doch konnte man nur schwer erkennen, ob zwischen allen diesen Posten in Wirklichkeit eine straffe und fortlaufende Verbindung bestand. An vielen freien Plätzen deutete nur der Umstand, daß ein Last- oder Streifenwagen in einer Seitenstraße stand, darauf hin, daß starke Reserven dort aufgestellt waren. Als gegen 11 Uhr die Gewerkschaftsfeiern begannen, setzte auch die Arbeiter-Sicherheitspolizei in verstärktem Maße ein. In den Lokalen erschienen starke Streifen und fortwährend fuhren Ueberfall- und Streifenwagen hin und her, um zu verhindern, daß kommunistische Trupps die Versammlungsteilnehmer etwa überfielen.

Inzwischen machte sich auch

die Tätigkeit der Kommunisten

bemerkbar. Nach den Weisungen der Zentrale erschienen sie meist in Zivil und ohne Parteiabzeichen in ihren Lokalen und zogen von dort zum bestimmten Versammlungsplatz, wo sich plötzlich Züge von 100 bis 300 Mann bildeten. In Neukölln machte ein besonderer Störungstrupp sich zur Aufgabe, den Straßenbahnverkehr zu behindern. An verschiedenen Punkten stürzten sich an den Haltestellen etwa 10—15 Burschen auf die Wagen. Während die einen den Führer beiseite drängten und die Führungskurbel stahlen, zerschnitten andere Mitglieder des Trupps vom hintern Perron die Halteseile der Stromzuführung. Auf diese Weise wurde eine ganze Anzahl von Wagen außer Betrieb gesetzt. Schließlich erschienen zwei Ueberfallwagen Schupo, bei deren Herannahen

die Kommunisten die Flucht ergriffen.

Auch in der Universität versuchten die Kommunisten zu demonstrieren. Gegen 11 Uhr sammelten sich in der Vorhalle die Mitglieder des kommunistischen Studentenbundes, verstärkt durch Leute, die nachweislich von der Straße eingedrungen waren, und zogen unter dem Gesang der Internationale die Linden entlang. Nach kurzer Zeit griff jedoch die Schupo ein und verhaftete 10 Demonstranten.

Auch überall im Ausland Maifeiern

In Frankreich

814 Kommunisten verhaftet

Nach den heutigen Pariser Morgenblättern handelt es sich bei den gestern vorgenommenen Kommunistenverhaftungen um eine großangelegte Vorbeugungsmaßnahme zwischen dem Innenminister und dem Polizeipräfekten. In erster Linie wurden ausländische kommunistische Agitatoren und diejenigen Persönlichkeiten der französischen kommunistischen Partei festgenommen, von denen man eine Propagandatätigkeit am 1. Mai befürchtete. Insgesamt wurden im Laufe des gestrigen Tages 814 französische Kommunisten in die Polizeiwachen eingeliefert, darunter der Sekretär der Kommunistischen Gewerkschaft, der Vertreter des Eisenbahnerverbandes, drei Vertreter der „Humanité". Außerdem wurden 27 ausländische Kommunisten aus ihren Wohnungen heraus verhaftet und über die Landesgrenze abgeschoben.

Die kommunistische „Humanité" ist heute unter dem Titel „Der 1. Mai" herausgekommen. Sie spricht von einem Gewaltstreich der nationalen Union gegen die Arbeiterklasse und fordert ihre Anhänger in riesigen Lettern auf, in den Straßen gegen diese Provokation zu demonstrieren.

In Polen

△ **Warschau, 1. Mai.** (United Preß.) Zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und Kommunisten kam es, als die Kommunisten eine verbotene Versammlung unter freiem Himmel veranstalten wollten. Einige Personen wurden dabei verletzt. Im übrigen ist die Feier des 1. Mai bis zum Mittag in Warschau ruhig verlaufen. Auch aus dem Lande liegen bis zur Stunde keine Meldungen über Unruhen vor.

Warschauer Zeitungsberichten zufolge versuchte gestern eine Gruppe von Arbeitern, die in dem in einer Vorstadt gelegenen Fort „Bem" beschäftigt waren, unter Zuruf des kommunistischen Abgeordneten Sypula in das Fort einzudringen. Da sie von den Wachtposten daran gehindert wurden, feuerten die Arbeiter mehrere Revolverschüsse auf die Wache ab, die ihrerseits mit einer Gewehrsalve antwortete. Angeblich wurde nur ein Arbeiter verwundet. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.

In Dänemark

△ **Oslo, 1. Mai.** (United Preß.) Die Maifeiern in Oslo werden unter ganz besonders starker Beteiligung der Arbeiterschaft abgehalten. Große Umzüge, in denen zahlreiche rote Fahnen und Transparente mitgeführt werden, finden in fast allen Stadtteilen statt. Auf großen Plätzen werden von den Rednern starke Agitationsreden gehalten. Obwohl die Demonstrationen im großen und ganzen unruhig verlaufen, ist es bisher noch zu keinen ernsten Zwischenfällen gekommen.

In New York

△ **Newyork, 1. Mai.** (United Preß.) Für die heutigen Maifeiern ist die Newyorker Polizei um 5000 Mann verstärkt worden und wird bis Freitag in höchster Alarmbereitschaft gehalten werden. Man erwartet nicht so sehr, daß es zu Zusammenstößen zwischen Bürgern und Arbeitern kommen wird, sondern daß Krawalle zwischen den Mitgliedern des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes und Anhängern radikaler Arbeiterorganisationen sich ereignen dürften. An den Brennpunkten des Verkehrs, wie in der untern 5. und 6. Avenue werden besonders große Polizeiaufgebote bereitgehalten, um für einen reibungslosen Ablauf des Verkehrs zu sorgen.

In Japan

△ **Tokio, 1. Mai.** (United Preß.) Bis 6 Uhr abends Ortszeit ((10 Uhr vormittags Berliner Zeit) ist es bei den Maifeiern in Japan, die überall unter lebhafter Beteiligung der Arbeiterschaft vor sich gehen, noch zu keinen ernsten Unruhen gekommen. In Tokio beteiligten sich Zehntausende von Arbeitern an der Feier, die aber durch unfreundliches Wetter stark beeinträchtigt wurde. In der Hafenstadt Kobe beteiligten sich zum ersten Mal zahlreiche Matrosen der Handelsmarine an den Demonstrationen. In der Industriestadt Osaka hielten ungefähr 12 000 organisierte Arbeiter Demonstrationen und andere Veranstaltungen zur Feier des Tages ab.

---

* **Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages** erteilte seine Zustimmung zu der Wahlordnung für die Handwerkskammern.

Reichspost und Luftfahrt

Im Verwaltungsrat der Reichspost machte am Dienstag Abg. Dr. Bruhm (Dnatl.) Mitteilungen von einem an den Verwaltungsrat gerichteten Telegramm des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie, in dem es u. a. heißt:

„Neben anderen notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung der deutschen Luftfahrt sehe der Reichsverband als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesundung und den wirtschaftlichen Aufbau des mitteleuropäischen Verkehrs eine stärkere Interessennahme der Reichspostverwaltung an dem von Deutschland nach den Zentren des umliegenden Auslandes führenden Reichslinienetzes an."

In der Aussprache machte

Reichspostminister Schätzel

aufsehenerregende Mitteilungen über die Luftfahrtpläne der Reichspostverwaltung. Er sagte zunächst, er habe keinen Anlaß, die Dinge auf Grund des vorliegenden Materials auf den Kopf zu stellen. Vor allem liege seiner Meinung nach kein Anlaß vor, die Zuständigkeit des Reichsverkehrsministers zu ändern und er denke nicht daran, in diese Zuständigkeit einzugreifen oder etwa in die finanzielle oder wirtschaftliche Lage der Lufthansa. Gegenwärtig sei die Deutsche Lufthansa bereit, selbständig Luftpostlinien einzuführen. Er denke dabei an eine solche Linie nach Cherbourg. Diese Linie würde aber nur den Anfang darstellen. Ein Bedürfnis nach Luftpostlinien innerhalb Deutschlands liege nicht vor, weil hier die Eisenbahn genüge. Er denke weiter bei der Einrichtung selbständiger Luftpostlinien an eine Verbindung nach dem Orient, etwa nach Konstantinopel, die dort weiteren Anschluß haben könnte. Er werde diese Dinge prüfen und unabhängig vom Reichsverkehrsministerium betreiben. Praktisch denke er sich die Auffassung so, daß die Reichspostverwaltung Fahrzeuge chartere und dabei die Konkurrenzausnutze; denn es solle kein Monopol der Lufthansa bestehen. Auch hinsichtlich der Fahrzeugherstellung sei er für Ausnutzung der freien Konkurrenz. Er wolle dabei desgleichen die Charterung eines Einheitstypes für Luftfahrzeuge fördern, weil damit eine Sanierung der deutschen Luftfahrtindustrie möglich wäre.

Die Reichshilfe für Ostpreußen

☐ **Berlin, 1. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Gesetzentwurf über die wirtschaftliche Hilfe für Ostpreußen ist nun auch dem Reichstag zugegangen. Gleichzeitig ist eine Ergänzung zum Reichshaushaltsplan vorgelegt worden, die die Auswirkungen des Gesetzentwurfes enthält. Darin werden zur Sicherung der landwirtschaftlichen Gütererzeugung und zur Stützung der auf die Landwirtschaft angewiesenen Wirtschaft in der von dem übrigen Reich abgeschnürten Provinz Ostpreußen 38 185 720 Mark angefordert.

Die Deckung des Gesamtbetrages soll durch Streichung der ungedeckten Besatzungskosten aus den Jahren 1923 bis 1927 und durch Einstellung einer Ersparnis erfolgen.

Engländer über Hindenburg und Stresemann

Die „Fortnightly Review" veröffentlicht in ihrem Maiheft einen Artikel des Majors Polson Newman über „Deutschland unter Präsident Hindenburg". Darin führt der Verfasser u. a. aus:

Hindenburg hat Deutschland nun durch eine äußerst schwere Zeit seines politischen Lebens geführt und hat dadurch einen unschätzbaren Beitrag zur allgemeinen Stabilisierung Europas geleistet. Hindenburgs Persönlichkeit und Prestige sind Eckpfeiler des neuen Deutschlands. Sein Einfluß auf die neue deutsche Republik und seine aufopfernde Hingabe an seine Pflicht haben das Land aus vielen gefährlichen Lagen gerettet. Das künftige Deutschland steht nicht ohne Hindenburgs Dankesschuld.

Polson Newman betont weiter den Mut des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, auf dessen Schultern vor allem die Schwierigkeit des Ausgleichs von Parteiinteressen bei der heiklen Aufgabe der Führung der deutschen Außenpolitik lastet, und sagt dann: Deutschland steht heute eine seltsame Mischung politischer und wirtschaftlicher Kräfte, die in einer Atmosphäre der Ungewißheit wirken. Es ist wie ein sturmgepeitschtes Schiff in schwerer See unter dem Befehl eines alten aber erfahrenen Kapitäns.

Newman schließt: Hindenburg wird in der Geschichte als einer der größten Männer weiter leben. Er dient den wahren Interessen Deutschlands, indem er alle persönlichen Gefühle außer Acht läßt und das Vaterland über alle Erwägungen schätzt.

Die deutsche Sprache in Rußland

☐ **Berlin, 1. Mai.** (Von unserem Berliner Büro.) Einige Morgenblätter bringen die Meldung, daß in den russischen Schulen die deutsche Sprache als Pflichtfach eingeführt werden soll. In dieser Form ist die Nachricht nicht richtig. Schon seit längerer Zeit, seit 2 bis 3 Jahren, besteht die Bestimmung, daß zwar nicht in der Grundschule, aber in den Mittelschulen, die von 14—17jährigen besucht werden, die deutsche Sprache obligatorisch gelehrt werden soll. Wie man aber in Sowjetrußland gewöhnt ist, konnte wegen Mangel an Geldmitteln die Verordnung nur sehr vereinzelt durchgeführt werden. In Frage kommen überhaupt nur die großen Städte, wo das nötige Lehrermaterial vorhanden wäre, an deren Mangel sie schon in den kleineren Ortschaften die Bestimmung scheitern müßte.

MARCHIVUM

Deutschenhetze des Westmarkenvereins

Der polnische Westmarkenverein veranstaltete am Dienstag in Thorn eine Protestversammlung gegen die Haltung der deutschen Delegation in Paris. Zum Schluß wurde dem Wojewoden eine Resolution überreicht mit der Forderung, den „deutschen Raubgelüsten" entgegenzutreten.

Die Versammlung fand einen traurigen Abschluß dadurch, daß ein Redner einen Herzschlag erlitt. Die Menge glaubte, daß ihn der Teufel geholt habe und zerstreute sich sehr rasch (!).

•

Aus Kattowitz, 1. Mai, wird gebrahtet:

„An der gestrigen Protestversammlung des Westmarkenvereins im Zusammenhang mit den Oppelner Vorgängen nahmen etwa 5000 Personen teil. Die Vorsitzenden des Westmarkenvereins und der polnischen Theatergemeinde, sowie der Chefredakteur der „Polska Zachodnia" hielten Ansprachen. In einer Entschließung wurde gefordert, daß die polnische Regierung die Oppelner Vorgänge vor das Forum des Völkerbundes bringe, weiter, daß die Regierung die deutsche Minderheit in Polen ebenso behandele wie die Deutschen die polnische Minderheit in Deutsch-Oberschlesien behandelten, aber unter Ablehnung der „barbarischen Methoden wie sie in Oppeln gehandhabt worden seien". Von deutschen Theateraufführungen in Ost-Oberschlesien könne in Zukunft nur dann die Rede sein, wenn in Deutschland polnische Aufführungen möglich seien und wenn diese dort ebenso subventioniert würden wie das bei den deutschen Theatern in Polnisch-Oberschlesien der Fall sei. Von deutschen Aufführungen im Kattowitzer Stadttheater könne keine Rede mehr sein. Die Entschließung wendet sich sodann gegen die deutschen Filme und gegen die Geschäftsleute, die die deutsche Presse unterstützten. Diese sollten in der polnischen Presse namentlich genannt werden. Die Demonstranten zogen dann vor die Wohnung des Wojewoden, der die Demonstranten aufforderte, weiterhin für die polnische Sache zu kämpfen.

Ein unerwünschter Gast

Maßnahmen gegen einen polnischen Journalisten

Gegen den Berliner Vertreter der polnischen Zeitung „Illustrowanny Kurjer Codzienny", Thaddäus Heller, sind bei den zuständigen Stellen Vorstellungen erhoben worden, die auf die Entziehung der Aufenthaltsgenehmigung abzielen. Dieser Schritt wird damit begründet, daß sich Heller fortgesetzt eine jede Objektivität ermangelnde tendenziöse Berichterstattung habe zuschulden kommen lassen. So berichtete Heller über den Empfang der Nobile-Mannschaft in Stolp im vorigen Jahre, in einer vollkommen entstellenden, überaus taktlosen Weise, wobei er Ausdrücke wie „deutsche Flegelhaftigkeit", „Taktlosigkeit" und „Lümmelei" gebrauchte. Ferner war Heller in die seinerzeit in der Berliner Presse viel besprochene Bombenaffäre verwickelt, die sich später als grober Unfug herausstellte. Schließlich veröffentlichte Heller im März d. J. einen Artikel über eine Konferenz des Jungdeutschen Ordens, den er als einen „Verband zur Organisation politischer Morde" charakterisierte und dabei darauf hinwies, daß auch der deutsche Außenminister Dr. Stresemann an dieser Konferenz teilgenommen habe.

Da das Verhalten und die objektiv unrichtige Berichterstattung Hellers die Grenze dessen überschreitet, was von einem ausländischen Journalisten, der das Gastrecht in Deutschland genießt, an Takt und Anstandsgefühl als Mindestmaß erwartet werden muß, mußten die oben erwähnten Schritte gegen ihn eingeleitet werden.

Gemeindewahlen im Elsaß

= Straßburg, 30. April. (Von unserem eigenen Vertreter.) Im Zusammenhang mit dem einsetzenden Wahlkampf für die Gemeindewahlen im Elsaß wird von neuem die Behauptung aufgestellt, daß die Autonomisten, speziell der Abbé Faßhauer, zur Unterstützung ihrer Bewegung von Deutschland große Summen bezogen hätten. Im Colmarer Autonomistenprozeß sind die Beziehungen, die Abbé Faßhauer und sein Erwinia-Verlag zu gewissen Kreisen in der Schweiz unterhielt, nicht endgültig aufgeklärt worden. Nun hat der katholisch-nationalistische „Elsässer Bote" einen Zeugen gefunden, einen früheren Angestellten Faßhauers namens Jean Dumser, der behauptet, daß sowohl Faßhauer wie seine Schwägerin Frau Eggemann von deutscher Seite große Geldsummen über die Schweiz erhalten hätten. Zu diesem Zwecke sei der Abbé Faßhauer des öfteren nach dem bekannten Wallfahrtsort Mariastein bei Basel gereist, wo er mit dem Bonner Professor Dr. Scherer zusammenkam, der ihm größere Geldsummen einhändigte.

Diese „Enthüllungen" haben im Elsaß von neuem große Sensation hervorgerufen, obwohl man in ihnen eine geschickte Wahlmache sieht. Die nationalistischen Kreise werden jedoch nicht verfehlen, aus diesen „Enthüllungen" einen neuen Strick für die Autonomisten zu drehen.

Kostspielige „Studienreisen" nach Amerika

⊙ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Am 17. Mai begibt sich eine sechsköpfige Berliner Magistratskommission nach Amerika, um dort Studien über das Schlachthof- und Markthallenwesen zu betreiben. An der Fahrt nehmen außer den zuständigen Dezernenten auch die Stadträte teil, die die Grundstücks-Verwaltung, das Verkehrs- und das Wohnungsdezernat versehen.

Der „Jungdeutsche", dem wir diese Angaben entnehmen, fragt mit Recht, was diese drei Herren in Amerika wollen und er rechnet aus, daß die Kosten dieser Studienreise, die etwa 40 bis 60 Tage dauern soll, etwa eine halbe Million betragen werden. Die Geldmittel sollen einem Sonderfonds entnommen werden, doch auch dieser Sonderfonds wuchs den Berliner Stadtvätern schwerlich auf der flachen Hand, er wurde aus Steuergroschen zusammengebracht.

Die Verwaltungsreform in Italien

Mussolini befaßt sich augenblicklich mit der Reorganisation des italienischen Kabinetts, durch die hauptsächlich die Verwaltungskosten herabgesetzt und die Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll. Er selbst will als Großkanzler sämtliche Portefeuilles übernehmen und die Regierungsverwaltung ausschließlich mit Unterstaatssekretären durchführen. Das bisher aus 14 Ministerien bestehende Kabinett soll auf fünf zusammengefaßt werden.

In Zusammenhang mit diesen Plänen hat der italienische Arbeitsminister gestern sein Amt niedergelegt und dafür den Posten als Kammerpräsident erhalten. Das Arbeitsministerium hat Mussolini bereits übernommen. Es sind jetzt nur noch das Finanz-, Unterrichts- und Justizministerium von Ministern besetzt.

Französische Offensive in Marokko

V Paris, 30. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Fes wird berichtet: Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man unmittelbar vor eine neuen Offensive der französischen Truppen in Marokko steht. Große Abteilungen ziehen jeden Tag durch Fes gegen Tafilalet. Die Bewohner folgen diesen Truppenbewegungen mit außerordentlicher Spannung. Man nimmt an, daß die nächste Offensive einerseits bei Tafilalet und andererseits bei dem Ued el Abid ausgelöst werden wird.

Die Rebellen-Niederlage in Mexiko

≙ Nogales (Arizona), 1. Mai. (United Preß.) Die mexikanische Aufstandsbewegung darf nunmehr als völlig zusammengebrochen betrachtet werden, da ein großer Teil der Führer des Aufstandes die Flucht ins Ausland einem weiteren Kampfe vorgezogen hat. Wie von der amerikanischen Grenzwache bekannt gegeben wird, hat sich General Fausto Topete, der Stellvertreter des obersten Kommandierenden der Aufständischen im Staat Sonora, auf amerikanisches Gebiet geflüchtet, wo er interniert worden ist. In seiner Begleitung befand sich sein Bruder, der General Ricardo Topete, gleichfalls ein hervorragender Führer der Rebellen im Kampf gegen die Bundesregierung. Nicht genug damit, hat General Ramon Iturpe, der auch eine bedeutende Rolle in der Revolutionsbewegung gespielt hatte, die amerikanische Grenze überschritten und sich sofort zum Einwanderungsamt begeben, um sich die Erlaubnis zu einem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten zu verschaffen.

Den Bundestruppen, die bekanntlich zur Zeit eine Säuberungsaktion im Staate Sonora durchführen, dürften somit keine großen Schwierigkeiten in der völligen Niederschlagung des Aufstandes in diesem Staat erwachsen, da ihnen lediglich nur noch der General Francisco Borquez mit geringer Truppenmacht gegenübersteht. Man rechnet damit, daß der Kriegsminister Calles in wenigen Wochen ganz Mexiko von den Aufständischen gesäubert haben wird.

Letzte Meldungen

Das 12. Todesopfer der Nürnberger Explosion

— Nürnberg, 1. Mai. Die Zahl der Todesopfer der Explosionskatastrophe in der Mars-Bleistift-Fabrik Staedtler hat sich durch den heute vormittag erfolgten Tod einer 87-jährigen Arbeiterin auf 12 erhöht.

Der Kanzler bei Hindenburg

⊙ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat heute vormittag eine längere Aussprache mit dem Reichskanzler Hermann Müller über die politische Lage gehabt.

Die Fleischeinfuhr aus Dänemark

⊙ Berlin, 1. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die Regierungsparteien haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, in Verhandlungen mit der dänischen Regierung einzutreten, mit dem Ziel, die Einfuhr von Rindfleisch und Rindvieh nach Deutschland während der Monate August bis November einzustellen, wie das nämlich auch in der Vorkriegszeit gehandhabt wurde.

Streik auf einem französischen Dampfer

— Paris, 1. Mai. Der in Le Havre liegende Passagierdampfer „Isle de France" konnte in der vergangenen Nacht nicht auslaufen, weil die über 300 Mann starke Besatzung wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Streik getreten ist.

21 Kriegerleichen aufgefunden

— Paris, 1. Mai. Nach einer Havas-Meldung aus Reims wurden bei Erdarbeiten in der Gegend von Gerve: 21 Leichen von im Jahre 1914 gefallenen französischen Soldaten ausgegraben. Eine der Leichen konnte identifiziert werden.

Englisch-schweizerischer Zwischenfall

— London, 1. Mai. Wie der „Daily Telegraph" aus Bern meldet, sollen zwei Landwirte den ersten Sekretär der Britischen Gesandtschaft in Bern ernstlich mißhandelt haben, weil er über freies Land gegangen sei, um den Weg abzukürzen.

Englands Anteil an den deutschen Reparationen

— London, 1. Mai. **Churchill teilte im Unterhaus in Beantwortung einer Anfrage mit, daß die Gesamteinnahmen Englands aus deutschen Reparationen einschließlich der belgischen Kriegsschuld bisher 68 Millionen Pfund Sterling betragen.**

Deutscher Flottenbesuch in Spanien

— Madrid, 1. Mai. In El Fernol ist das deutsche Linienschiff „Schlesien" eingetroffen, während in La Coruna vier Torpedoboote ankamen. Zu Ehren der Offiziere und der Besatzung werden in den genannten Städten Festlichkeiten veranstaltet werden.

Sittlichkeit auf Borneo

Von Eric Mjöberg

Zu den großen schwedischen Forschungsreisenden, den Nordenskjöld, Sven Hedin und anderen, gesellt sich, ihnen gleich an Unternehmungslust, Eric Mjöberg. Seine Lieblingsgegenden waren von jeher der Sunda-Archipel, Vorderindien und das Rote Meer. Neuerdings hat er sich hauptsächlich der Erforschung des im Innern noch fast unbekannten Borneo zugewandt. Der Verlag F. A. Brockhaus veröffentlicht soeben sein Buch „Durch die Insel der Kopfjäger". Wir bringen mit Genehmigung des Verlags den folgenden Abschnitt.

Die Dajaken sind ohne Zweifel der liebenswürdigste und in seiner Art der vollkommenste unter den vielen verschiedensten Volksstämmen Borneos. Der Dajak ist auf seine Weise ein geborener Edelmann. Seine Heimat ist die Verschwiegenheit des Urwaldes, an dessen glitzernden Flüssen die Langhäuser des Stammes stehen. Jedes Langhaus beherbergt unter seinem Dach über hundert Menschen, es ist ein riesiges, langgestrecktes Bienenhaus, in dem es nur gar zu viele Drohnen gibt. Gemeinsames Interesse und das Bedürfnis gegenseitigen Schutzes gegen nachbarliche Kopfjäger hat die Bewohner zu einer einzigen Familie zusammengeschweißt. Alle sind Teilhaber des gemeinsamen Eigentums: Haus, Bananenhaine, Rotangpalmen und Bambusdickicht, Schweineherden und meilenweite Strecken finsteren Urwaldgestrüpps. Ein einziger Mann, der Häuptling, lenkt mit gütiger Hand nach ungeschriebenen Gesetzen, die bunte Schar. Er besitzt genau die Macht, die seinem persönlichen Wert entspricht.

Der Dajak ist freundlich und sorglos, er lebt der Stunde. Alt und jung sind glücklich und zufrieden. Güte und Wohlwollen sprechen aus den Zügen ihrer kaffeebraunen Gesichter. Sie sind für die geringste Freundlichkeit dankbar, besitzen eine der edelsten Gaben der Natur, einen ausgeprägten Sinn für Humor, sie sind leichtlebig und schätzen den Müßiggang, lieben schöne Kleidung und grelle Farben, jauchzen und singen, tanzen und spielen und tun, als gäbe es auf der weiten Erde nichts außer ihnen selbst und ihrer engen Welt.

Der Dajak ist wohl der ehrlichste Mensch unter der Sonne. Für ihn hätte es des siebenten Gebotes nicht bedurft. Zur Erntezeit steht das Haus völlig unbewacht, während die Bewohner auf den Reisfeldern nächtigen, aber es soll niemals auch nur das geringste abhanden kommen.

Das ungeschriebene Gesetz der Dajaken enthält keine Strafandrohung für den Diebstahl.

Eines Tages badete ich im Saribasfluß und ließ meine Seife auf einer Bank im Fluß liegen. Ich war schon mehrere Tagesmärsche von dem Platz entfernt, als ein Dajak atemlos mit dem Stückchen Seife gerannt kam. Der Häuptling des Dorfes hatte ihn eilig in Marsch gesetzt, um sich und seine Leute vor dem leisesten Schatten des Verdachtes einer Unehrlichkeit zu bewahren.

Ist aber etwas verschwunden und für längere Zeit auf eigenen Beinen fortgegangen, so ist der Fall schon verwickelter. Nichts fürchtet der Dajak so sehr wie öffentliche Brandmarkung. Das weiß der Bestohlene, und eines Abends, wenn viele Leute versammelt sind, lenkt er das Gespräch auf den Vorfall.

„Denkt euch nur," sagte er, „die Hälfte meiner Ernte ist mir gestohlen worden, es ist doch gar nicht zu fassen, was für unehrliche Menschen es gibt. Aber wenn ich den Kerl erwische, soll es ihm teuer zu stehen kommen. Ich wünsche ihm das Schlimmste, denn er hat es verdient. Die bösen Geister sollen ihn verfolgen, nichts als Unglück soll er sein Leben lang haben. Seine Jagdzüge sollen ihm mißlingen, das Bein soll er brechen, alle Geister der Luft, der Erde und des Wassers sollen über ihn herfallen und ihn langsam zu Tode quälen. Ein großes Krokodil soll ihn packen und in Stücke reißen, daß er unter schrecklichen Qualen sterben muß. Seine Feinde sollen ihn aus dem Hinterhalt überrumpeln und langsam zu Tode peinigen. Sein Leib soll in kleine Stücke zerhackt werden, niemals sollen seine Angehörigen die leiblichen Ueberreste finden, ein Fremder soll seine Frau verführen, seine Kinder sollen lebendig gebraten werden!"

Mit diesen Verfluchungen steigert sich der Bestohlene in einen Zustand der Verzückung hinein, sinkt endlich in sich zusammen und verfällt in krampfartige Zuckungen.

Die andern sitzen totenstill und mit bleichen Gesichtern herum. Es ist ihnen, als schwebten die angerufenen bösen Geister über ihnen und lauerten darauf, den Missetäter zu überfallen. Gewöhnlich erschüttert die Verfluchung den Schuldigen mehr als die anderen, er legt ein Geständnis ab, wird zu einer Buße verurteilt, gibt das gestohlene Gut zurück, und damit ist die Sache beigelegt.

Haben aber die Warnungen keinen Erfolg und handelt es sich um einen großen Diebstahl oder um Diebstahl unter erschwerenden Umständen, so wird zu den äußersten Mitteln gegriffen. Gewöhnlich stellt sich im Laufe der Zeit heraus, wer der Dieb ist, und dann wird ein ebenso abschreckendes wie eigenartiges Denkmal zur Erinnerung an seine Schmach errichtet, ein Warnzeichen für die Nachwelt.

Wer gelogen und den Diebstahl abgeleugnet hat, wird vom Bestohlenen für ewig verflucht. Der Geschädigte errichtet an einem in die Augen fallenden Platz ein Schandmal zur Erinnerung an den Lügner. Es besteht aus einem Haufen von Aesten und Zweigen, der am Weg aufgeschichtet wird.

„Hier steht Baliongs Lügenmal!" schreit er, verflucht den Dieb, bespeit den Reisighaufen und fordert die Anwesenden auf, es ebenso zu machen.

Das macht auf alle, die fernerhin an dem Lügenmal vorüberkommen, einen so tiefen Eindruck, daß auch sie ein paar Zweige auf den Haufen werfen. So wird das Schandmal nicht nur erhalten, sondern es wächst immer höher. Es wird ein „monumentum aere perennius", das weit und breit von sich reden macht.

Auf meinen Reisen durch das Land der Dajaken habe ich nur zwei solche Lügenmale gesehen. Daraus darf man schließen, daß sie recht selten sind. Versuchen aber gutmütigere Menschen, die schmählichten Denkmäler durch Feuer zu vernichten, so hätte das nur den Erfolg, daß sie um so schneller wieder aufgetürmt wären.

Diese „Tugong bula" sind wie Pilze. Werden sie dem Erdboden gleichgemacht, so wachsen aus dem unterirdischen Mycel immer neue hervor. Erst wenn dieses Gewebe zerstört ist, bleiben sie aus. Aber die Wurzel der Lügenschandmäler ist nicht so leicht zu vernichten. Sie haftet fest in der Seele des Dajaken und ist eins mit seinem Rechtsbegriff.

Die Reisighaufen der rächenden Gerechtigkeit ragen nur da und dort im Land der Dajaken empor. Die kunstlosen Denkmäler sollen dem Menschen Achtung vor dem ungeschriebenen Gesetz einschärfen, das von den Vorfahren durch mündliche Ueberlieferung auf das lebende Geschlecht gekommen ist.

MARCHIVUM

Mannheimer Kinder fahren auf den Heuberg

Acht Klassen der Mannheimer Volksschulen, Knaben und Mädchen, zusammen ungefähr 240 Kinder, fuhren heute morgen kurz nach 8 Uhr auf dem ersten Bahnsteig des Hauptbahnhofs nach dem Heuberg ab. Vier Wochen im Freien, vier Wochen halbe Ferien in neuer Umgebung werden die Kinder genießen. In Begleitung von Eltern und Angehörigen trafen die Kindern auf dem Bahnhof ein. Kinder in diesem Alter sind lebhaft, Mannheimer Kinder sind es ganz besonders. Es ging zu wie in einem Bienenkorb. Ermahnungen und Wünsche schwirrten durcheinander. Manch Scherzwort half über den offen stehenden Abschiedsschmerz hinweg. Manches Mutterauge stand schon unter Tränen, obwohl noch Scherzworte dem Kind durch das Fenster des Abteils zuflogen. Es war eine eigenartige Stimmung, die über allen lag. Die Wagenfenster waren dicht besetzt. Jedes wollte im letzten Augenblick noch seinen Lieben auf dem Bahnhof zuwinken. Man sollte nicht glauben, daß so viele Kinder in einem Fenster Platz haben, denn sie hingen buchstäblich wie die Trauben in den Rahmen.

4 Wochen Trennung vom Kinde

mag mancher Mutter und manchem Vater schwer fallen. Bruder und Schwester vermissen einen Spielgefährten, von dem sie vielleicht noch nie getrennt waren.

Achtung — ein Pfiff: Langsam zieht der Zug an. Ein letzter Händedruck, ein Rufen und Winken. Schon fallen die ersten Tränen. Bleibe gesund! Der letzte Ruf einer besorgten Mutter. Kommt gesund wieder!, ruft ein Vater dem enteilenden Zug nach. Das ist der beste Wunsch, den sicher alle Eltern im Stillen ihren Kindern nachgesandt haben. Der einfache Mann hat ihn für alle laut ausgesprochen. Er zog gewissermaßen dem abziehenden Zug nach. Schüchtern versuchten die Kinder eines Wagens ein Lied anzustimmen. Es blieb im Ansatz stecken. Der Abschied ging trotz tapferer Gegenwehr zu nahe. Es ist gut, daß die in die Freiheit fahrenden Kinder die Tränen der Zurückgebliebenen nicht sahen und diese nicht das stille Weinen ihrer Kinder. Recht so: Warum sich gegenseitig die Trennung, die doch nur kurz ist, erschweren. Die Kinder sind gut aufgehoben, ihre Lehrer, die sie genau kennen, sind ja bei und unter ihnen. Die Klassenkameraden sind unter sich, so daß bald die Freude über das zu erwartende Neue den Abschiedsschmerz zurückgedrängt haben wird.

Der größte Teil unserer Großstadtkinder hat eine Erholung nötig.

Blaß und schwächlich sahen viele aus.

4 Wochen Erholung auf dem Heuberg wird auch diese Kinder gesund und froh machen. Zur Verabschiedung der Kinder hatte sich neben verschiedenen Herren der Schulverwaltung auch Oberbürgermeister Dr. Heimerich eingefunden.

-h-

Sportbegeisterung

Auf dem Gehweg vor einer verschlossenen Ladentüre stehen am Sonntag zwei junge Leute und schauen nach oben. Aus einer Oeffnung dringen Sprechtöne, die von einem Lautsprecher herrühren. Der geschäftstüchtige Radiohändler vermittelt die Uebertragung des Fußball-Länderwettspiels Deutschland—Italien. Klar und deutlich vernimmt man die Worte des ausgezeichneten Frankfurter Sprechers Dr. Laven. Es wird so scharf gespielt, daß er sich kaum einen Augenblick Zeit zum verschnaufen gönnen kann. Aus dem Klang seiner Worte vernimmt man fast schon den Verlauf des Spieles. Sind die Italiener im Vorteil, berichtet er mit Sorge den Verlauf. Doch kaum haben wieder unsere Leute die Oberhand, so nimmt auch seine Stimme einen freudigeren Ton an. Die eingestreuten Scherze lassen erkennen, wie sehr dieser Mann Anteil an dem Geschick unserer Mannschaft nimmt und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß er die Stimmung der tausende von Hörern glänzend wiedergegeben hat, die atemlos dem Verlauf des Spieles folgten. Aber aus den zwei Zuhörern auf der Straße werden vier, die Zahl verdoppelt sich, weitere Lauscher schließen sich an. Der Gehweg steht voll. Weitere Leute schließen sich auf der Fahrbahn an.

Nach zwanzig Minuten stehen die Menschen auf der Mitte der Straße.

Von Ferne könnte man meinen, ein Bienenschwarm würde an der Hauswand sich niedergelassen haben. Fahrzeuge müssen einen großen Bogen um die Menschenmasse machen. Keiner will weichen, keiner will sich ein Wort entgehen lassen. Sogar auf dem gegenüberliegenden Gehweg stehen die Leute, starr sind aller Augen auf die Oeffnung gerichtet, aus der die Töne kommen. Ergibt sich im Spielverlauf eine besonders schwierige Situation, so halten alle den Atem an. Manchmal ertönt ein bedauerliches: Oh! Und als dann gegen Schluß das siegbringende Tor für Deutschland fällt, da bricht die lauschende Masse spontan in Bravorufe aus und viele klatschen eifrig in die Hände. Bange Minuten vergehen noch: gleicht Italien wieder aus? Doch ein Aufatmen geht durch die Menge, als der Schlußpfiff ertönt. Leuchten da nicht viele Augen, als sich der Schwarm langsam auflöst? Sind sie nicht alle stolz, daß unsere deutsche Mannschaft ehrenvoll gekämpft und gesiegt hat? Die Auflösung bringt sogar eine kleine Verkehrsstockung mit sich, aber der Hüter des Gesetzes schreitet nicht strafend ein. Er hat Verständnis. Mit wenigen ruhigen Worten bringt er alles in Ordnung. Fünf Minuten später liegt die ganze Gegend ruhig da, die Leute haben sich verlaufen. Aber im Bekanntenkreis, hinter einem Glase Bier, wird eifrig über das Gehörte gesprochen und erbarmungslose Kritik geübt.

Vollelektrisierung Mannheim-Heidelberg anfangs September

Wie wir gestern außerhalb der ordentlichen Generalversammlung der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft in Erfahrung bringen konnten, wird an dem Weiterbau des elektrischen Bahnkörpers z. Zt. mit Energie gearbeitet, sodaß man hofft, nach Klärung einiger Vorfragen die Verbindung des Schlußstückes Heidelberg—Wieblingen und damit die Vollelektrisierung der Strecke Mannheim—Heidelberg bis Anfang September vollenden zu können. Zu diesem Zeitpunkt dürfte also die Eröffnung der verkehrspolitisch dringend erforderlichen direkten elektrischen Verbindung Mannheim—Heidelberg zu erwarten sein. Die Masten der Bahnlinie stehen bereits vor den Toren Heidelbergs.

*

* **Eine Gasvergiftung** erlitt gestern im Gaswerk Luzenberg ein 49 Jahre alter Taglöhner durch Gas, das einem Wasserbehälter entströmte. Der Erkrankte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Einen Bruch des rechten Wadenbeines** erlitt gestern ein 14 Jahre alter Schüler auf dem früheren Exerzierplatz beim Fußballspiel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **25jähriges Jubiläum.** Herr Albert Hanke, Einkäufer und Abteilungsleiter bei der Firma Herm. Schmoller u. Co., kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Dem von Geschäftsleitung und Personal gleichermaßen hochgeschätzten Jubilar wurden reiche Ehrungen zuteil. Eine interne Feier versammelte Geschäftsleitung und Personal und gab Gelegenheit zur Ueberreichung kostbarer Geschenke. Von der Firma wurde der Jubilar durch ein namhaftes Geldgeschenk erfreut.

Veranstaltungen

Berufswettkampf

Der vom Gau Baden—Pfalz—Saar des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) veranstaltete Berufswettkampf fand unter starker Beteiligung der hiesigen kaufmännischen Lehrlinge und Lehrmädchen sowie Jungangestellten am Sonntag in der Handelsschule C 6 statt. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Kell, begrüßte die Erschienenen und besonders die Mitglieder des Ehrenausschusses. Es waren u. a. anwesend Direktor Dr. Kähny von der Handelsschule II, Dr. Krieger von der Handelskammer, Herr Barber, Kreisrat und Mitglied der Handelskammer, Stadtrat Kuhn in Vertretung des Direktors des Arbeitsamtes. Die Begrüßung litt sehr unter dem Fehlen einer Aula in der Handelsschule. Der Wettkampf wurde um 12.30 Uhr geschlossen. Die Siegerverkündung und Preisverteilung findet am Mittwoch, 8. Mai im Saale des Kolpinghauses statt, wo gleichzeitig der Film „Geist und Maschine" laufen wird.

Musikalische Abendfeier des Ev. Volksvereins

Zum dritten Male in diesem Winter veranstaltete der Männerchor des Ev. Volksvereins eine musikalische Abendfeier in der Lutherkirche. Das Interesse war lebhaft, die innere Anteilnahme gut. Das Programm wurde bestritten von Frau Käthe Leonhardt als Sopran, von dem Organisten der Lutherkirche, dem Hauptlehrer Fritz Leonhardt und von dem Männerchor des Volksvereins unter Leitung von Chormeister Adolf Schübelin. Man muß es dem Dirigenten und seinem Chor zur Ehre anrechnen: sie mühen sich eifrig und nicht ohne Erfolg um gute und ernste Musik. Besondere Anerkennung verdient aber, daß sie bei der Wahl ihrer Darbietungen im schlichten kirchlichen Rahmen bleiben und sich nicht, wie das oft geschieht, überschätzen oder gar zu deplazierten Stoffen greifen. Darum wirkten alle Gesänge ansprechend und trugen bei zu dem, was die Veranstaltungen bezwecken, nämlich Erhebung und Andacht. Daß im einzelnen noch mancherlei zu tun übrig bleibt, ist selbstverständlich. Jedenfalls ist der Anlauf, den der junge Chor genommen, sehr erfreulich. Außerordentlich sympathisch berührten die Soloporträge von Frau Käthe Leonhardt. Was sie bot, war eine glückliche Synthese von guter musikalischer Begabung und persönlicher innerer Einstellung. An den Orgelvorträgen von Fritz Leonhardt erfreute neben der technisch vollendeten Wiedergabe das bewußte Streben, dem Geist der Kompositionen gerecht zu werden. So bildeten diese Partien den wirkungsvollen Rahmen für die ganze wohlgelungene Veranstaltung.

Dr. B.

*

* **Kurzschrift.** Um im schreibenden Berufe vorwärts zu kommen, ist es von großem Vorteil, Kenntnis in der Einheitskurzschrift, die vom Reiche schon einige Jahre amtlich eingeführt ist, zu besitzen. Es ist Gelegenheit geboten, die Kurzschrift in den Abendstunden zu erlernen. Wir verweisen diesbezüglich auf die Anzeige in dieser Nummer.

Städtische Nachrichten

Die Demonstrationsumzüge

die heute vormittag die Sozialdemokratische und Kommunistische Partei veranstalteten, sind ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Sozialdemokraten versammelten sich in der zehnten Stunde im Schloßhofe. Der Zug, dessen Vorbeimarsch eine knappe halbe Stunde in Anspruch nahm, bewegte sich durch die Breitestraße und die Kunststraße, bog zwischen D 4 und 5 nach den Planken ein und marschierte dann durch die Unterstadt zum Goetheplatz und Luisenpark, wo eine Feier stattfand. Auffallend war diesmal die starke Beteiligung der Jugend. Man hatte nicht nur die Sportler, sondern auch die Schulkinder mobil gemacht. Auf einem breiten roten Stoffschild war zu lesen, daß der Ersatz der „Klassen"- durch die sozialistische Schule gefordert wurde. Die rote Farbe war übrigens sehr stark im Zuge vertreten. Die Jugend trug Fähnchen mit den verschiedensten Aufschriften. Vor jeder Gruppe schwebte ein breites rotes Stoffband, das in Silberschrift eine Spezialforderung verkündete. Dem gleichen Propagandazweck dienten mehrere Wagen. Musikkapellen und Trommlerkorps gaben den Marschtakt.

Der Weg, den der kommunistische Zug zurücklegte, war bedeutend länger, da er sich vom Marktplatz, wo er Aufstellung nahm, durch einen Teil der Neckarstadt, durch den Jungbusch, die Unter- und Schwetzingerstadt und den Lindenhof bewegte. Der Abmarsch erfolgte kurz nach 10 Uhr. Erst gegen 1 Uhr strebte der Zug durch die östliche Oberstadt wieder dem Marktplatz zu, wo er sich auflöste. Die rote Farbe der Fahnen, Transparente und Wagen gab auch hier den Grundton. Man schätzt die Beteiligung an dieser Demonstration, die mit viel Tamtam in Szene gesetzt wurde, auf nicht mehr als 3000 Personen.

*

* **Lebensmüde.** Angeblich infolge schlechter Verdienstmöglichkeiten wollte sich gestern nachmittag eine 23 Jahre alte Fabrikarbeiterin in ihrem in der Innenstadt gelegenen Zimmer durch Einnehmen von Tabletten das Leben nehmen. Die Lebensmüde fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Theater und Musik

⊙ **Jazz auf vier Flügeln.** Zum dritten Male kehrte am gestrigen Dienstag das „Erste Klavierquartett" der Herren A. Gelbtrunk, L. Mittmann, A. Zakin und J. Pomeranc in Mannheim ein. Merkwürdigerweise war der Musensaal nur halb gefüllt, der Beifall überstieg dagegen die Zahl der Besucher in mehrfachem Quadrat. Die originelle Art der Vorträge ist bekannt. Gewissermaßen um das Gesicht zu wahren, brachte das Quartett auch diesmal eine klassische Einleitung mit einem duftigen Adagio von Mozart. Aber schon das zweite Werk der Vortragsfolge, die sinfonische Dichtung „Mazeppa" von Liszt führte die Hörer mit vollen Segeln durch die Tonfluten, die zumeist wild aufbegehrend schäumend, über Rachmaninoff und Gounod-Liszt an den Strand des gelobten Jazzlandes. Hier sind die vier geradezu verblüffend aufeinander eingespielten Musiker in ihrem wahren Element. Was sie mit ihren acht treffsicheren Händen und ihren vierzig unerhört flinken Fingern aus den vier Flügeln hervorholen, erschließt eine ungetrübte Quelle der Freude. Die geistvollen Einfälle der Verjazzung stehen kongenial neben den eigenen Erfindungen, in die sich die Mitglieder des Quartetts, vor allem ihr Führer Geldtrunk, teilen. Bewundernswert ist auch ihre Anschlagskunst, die die charakteristische Klangfärbung der eigentlichen Jazzinstrumente wie Banjo und Saxophon aus den Saiten hervorzaubert. Die akademische Kühle des Musensaals schien diesmal gesprengt zu sein. Die Zuhörer waren begeistert und erzwangen Wiederholungen und Zugaben. Vielleicht erwägt das Klavierquartett bei einer hoffentlich recht bald erfolgenden Wiederkehr die Wahl eines intimeren Saales für ihre unvergleichlichen Vorträge.

Fr.

⊙ **Aus dem Kölner städtischen Opernhaus.** Die Gegensätze in nächster Berührung, was den Erfolg der Objekte keineswegs beeinträchtigt. Da hatte man Leo Falls reizvolle Operette „Der liebe Augustin", deren Reichtum an blühenden Melodien in der gewählten Instrumentierung, im Rahmen der amüsanten Handlung, auch ernsthaften Musikautoritäten eine angenehme, künstlerisch geschätzte Abwechslung bedeutet, sehr brav neu einstudiert. Richard Senius, von seinem mehrjährigen ausgezeichneten Wirken als Charakterkomiker und Spielleiter am hiesigen Reichshallentheater beim Operettenpublikum ungemein beliebt (und von Mai an als Leiter des Theaters in Bad Kissingen berufen), hat als Gastregisseur unseres Opernhauses den „Augustin", zu dem Rudolf Hraby gar prächtige Bühnenbilder geschaffen, außerordentlich hübsch und im vornehmeren Sinne effektvoll inszeniert. Senius konnte um so ersprießlicher walten, als, abgesehen von den Dekorationen, die Theaterleitung auch im übrigen eine pompöse Ausstattung bereitgestellt hatte, wie denn die Kostüme des äußerst zahlreichen darstellenden, Balletts- und Komparsenpersonals in ihrem bunten Farbenspiel blendende Pracht aufwiesen. Die Damen Neumann-Knapp (Anna) und Herwig (Helene), dann die Herren Riedel (Augustin), Krahmer (Fürst Nicola), Mertens (Regent Bognmil), Robert (Ministerpräsident) und Salomon (Kammerdiener) bildeten ein gesanglich wie darstellerisch sehr ergötzliches Ensemble, das unter stürmischem Beifall alle wesentlicheren Nummern wiederholen mußte, während eine Reihe witziger neuer Anspielungen und sonstiger Pointen herzhaft belacht wurden. Alles schön — aber darum darf man es nicht zu gewichtig nehmen, wenn eine vom Opernhause bei seinen Besuchern veranstaltete Umfrage, welche Stücke des Spielplans sie wiederzusehen wünschten, eine sehr starke Mehrheit für die Operette ergeben hat! Nun, beim „Lieben Augustin" war das Haus ausverkauft, aber gleich am folgenden Tage bei Wagners „Götterdämmerung" blieb ebenfalls kein Platz unbesetzt. Diese Aufführung, mit der Eugen Szenkar die von ihm in bewundernswertem Stile geleitete zweite diesjährige Durchführung der Nibelungen-Tetralogie unter begeisterten Akklamationen der Wagnerfreunde zu schönstem Abschlusse vermittelte, fand gleichwie wenige Tage zuvor der (auffallend schwach besuchte) „Siegfried" wiederum unter Mitwirkung zweier bekannter Gäste statt. Ueber die stimmlich, gesangsdramatisch und in der Darstellung mustergültige Brünnhilde von Nanny Larsen-Todsen (Stockholm) habe ich ja unlängst schon berichtet; zu ihr gesellte sich diesmal Heinrich Knote (München) als vermöge seiner langjährigen Wagner-Praxis wohl intim sachkundiger und raffinierter, aber schon in allem Aeußerlichen dieser Brünnhilde nicht ebenbürtiger Siegfried; das Strahlende und Ueberzeugende geht ihm in Erscheinung und gesanglichem Ausdrucke ab, und wenn der 1870 geborene Künstler auch derzeit noch über ein anscheinend mühelos gebrauchtes, ansehnliches Stimmaterial verfügt, so sind ihm doch, wie übrigens sehr begreiflich, Glanz und durchschlagende Kraft nicht mehr eigen, mit welcher Feststellung keineswegs bestritten werden soll, daß Knotes Siegfried hervorragende Momente hatte. Der einheimische Vertreter der Partie hat leider in dieser Spielzeit krankheitshalber öfters auf die Mitwirkung im gewohnten Rollenkreise verzichten müssen.

F. H.

⊙ **Teure Bücher.** Handschriftliche Bücher, wie sie vor der Erfindung der Buchdruckerkunst im Umlauf waren, wurden je nach der Handschrift, Sorgfalt, künstlerischen und farbigen Ausschmückung und Ausmalung mehr oder weniger hoch bewertet. Eine Bibel in einfacher Handschrift z. B. wurde im Jahre 1279 in Bologna mit 80 Lire, damals etwa 450 Mark, bezahlt. Das ist außerordentlich viel in einer Zeit, wo man 20 Eier um einen Pfennig kaufen konnte. Ein einfacher Foliband kam nach heutigem Geldwert immer noch auf etwa 400 Mark. Ein reichgeschmücktes Missale mit gemalten, vergoldeten Buchstaben und reichen künstlerischen Verzierungen kam auf 200 Florener, — das sind vollwichtige Florentiner Goldgulden.

Zwei kleine Scherze

Gewissenhaft

Knorz trifft eines Morgens seinen Freund Stint in der Straßenbahn. Es ist ihm schon öfters aufgefallen, daß Stint immer zu lachen anfängt, wenn der Schaffner seine Abonnementskarte sich vorzeigen läßt. Schließlich kann er nicht länger an sich halten:

„Warum lachen Sie denn eigentlich immer, wenn Sie Ihre Karte vorweisen?"

„Damit mich der Schaffner erkennen kann," belehrt ihn Stint. „Auf der Photographie, die auf der Rückseite ist, lache ich nämlich auch."

Voraussicht

„Und was gedenkst du nach deinem Examen zu tun?"

„Ich werde es zum zweitenmal versuchen."

MARCHIVUM

Hauptversammlung des Hafenverbandes des Rheinstromgebietes

Im Bürgersaal des Rathauses in Karlsruhe trat am Montag, 29. April, die diesjährige Hauptversammlung des Hafenverbandes des Rheinstromgebietes zusammen. Anstelle des Oberbürgermeisters Dr. Külb-Mainz, der den Vorsitz infolge Ueberarbeit niederlegte, eröffnete der stellver. Vorsitzende Beigeordneter Haas-Köln die Tagung, indem er die zahlreichen Teilnehmer und insbesondere die Vertreter des Finanzministeriums und der Stadtverwaltung herzlich begrüßte.

Bürgermeister Schneider entbot den Willkommgruß der Stadt Karlsruhe, wobei er der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß die günstige geographische Lage Badens sich in nicht allzuferner Zukunft zum Vorteile des Landes und der Stadt auswirken werde. Man habe trotz der Schäden, die der Krieg gebracht hat, den Tatoptimismus nicht verloren. Der Vorsitzende erwiderte mit Worten des Dankes für die Gastfreundschaft und erwies Karlsruhe die Reverenz, daß es eine schöne Stadt sei und einen aufstrebenden Rheinhafen besitze.

Zu Punkt 1 — Wahl des Vorsitzenden — teilte Beigeordneter Haas mit, daß sich Oberbürgermeister Külb nach telephonischer Unterredung schließlich doch entschlossen habe, im Vorstand zu bleiben. Die Wahl des Vorsitzenden wurde deshalb zur nächstjährigen Hauptversammlung vertagt.

Der schriftlich vorliegende Geschäftsbericht für 1928/29 fand ohne Aussprache Zustimmung. Der Hafenverband umfaßt 43 Mitglieder, nämlich 37 Hafengemeinden, eine staatliche Hafenverwaltung, 4 Hafenbetriebsgesellschaften und außerdem einen Verband als Mitglied auf Gegenseitigkeit. Es entfallen auf den Oberrhein 5 Häfen, den Mittelrhein und Main 9, den Niederrhein mit Saar 15 und auf das Kanalgebiet 13, zusammen also 42 Häfen. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß über den Stand der Verhandlungen in der Frage des Ueberganges der Wasserstraßen auf das Reich noch nichts bekannt ist. Das Reichsverkehrsministerium steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Reform der Wasserstraßenverwaltung ein dringendes Bedürfnis sei. Die Länder begründen ihren Widerstand mit dem von ihnen wahrzunehmenden Interesse der Landeskultur. Ein 27er Ausschuß, der alle gemeinsamen Fragen des Verkehrs zwischen Reichsbahn und Binnenschiffahrt begutachtlich bearbeiten soll, und in dem Reichswasserstraßenbeirat, Reichseisenbahnrat und Reichswirtschaftsrat vertreten sind, hat 1928 seine Arbeiten aufgenommen. Trotz der im Gange befindlichen Untersuchungen, so heißt es weiter, bestehe die Wettbewerbstätigkeit der Reichsbahn gegen die Wasserstraßen weiter; sie sei nach wie vor bestrebt, die Binnenschiffahrt auszuschalten. Der Bericht klagt dann über die Benachteiligung der Schiffahrt und damit auch der Häfen durch die am 1. Oktober v. Js. eingeführte allgemeine Erhöhung der Schiffahrtsabgaben. Er begrüßt die Freistellung der Binnenschiffahrt von den Bestimmungen über die Arbeitszeit und Sonntagsruhe im Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes und wünscht die gleiche Behandlung auch für die Umschlagsbetriebe. Am 1. Januar 1929 wurden im Gebiet des Rheines einschließlich des Maines, der norddeutschen Kanäle und der Weser die alten Lade- und Löschfristen des Binnenschiffahrtsgesetzes durch die neuen kürzeren Fristen ersetzt.

Tagungen

Standesbeamtentagung

Der Reichsbund der Standesbeamten des Deutschen Reiches, Landesverband Baden, hat auf den 27. April in Freiburg eine Konferenz der Standesbeamten des Landgerichtsbezirks Freiburg einberufen, die von über 200 Teilnehmern besucht war. Versammlungsleiter, Standesamtsdirektor Derschum-Mannheim begrüßte die Anwesenden mit herzlichen Worten. Als Vertreter des Landgerichtspräsidenten Dr. Brugier-Freiburg nahm Landgerichtsrat Dr. Wiedel-Freiburg an der Versammlung teil. Standesamtsdirektor Derschum gab einen Ueberblick über das Personenstandsgesetz, worauf Standesbeamter Balsbach-Durlach einen von den Konferenzteilnehmern mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die rechtliche Stellung und Tätigkeit der Standesbeamten hielt. In der Aussprache wurde über verschiedene Fragen Auskunft erteilt. In der Konferenz wurde verschiedentlich der Wunsch laut, diese Vorträge öfters stattfinden zu lassen, um die Standesbeamten mit den Bestimmungen des Personenstandsgesetzes und der Dienstanweisung noch besser vertraut zu machen.

Kommunale Chronik

Die Gemeinde bürgt für die Baduf

* **Furtwangen**, 29. April. Die letzte Bürgerausschußsitzung hatte nur einen einzigen Punkt auf der Tagesordnung: Uebernahme einer Ausfallbürgschaft in Höhe von 150 000 ℳ für die Badische Uhrenfabrik AG. Darnach sollen die Gemeinden Furtwangen und Gütenbach, wo sich eine Filiale der Baduf befindet, im Verhältnis ihres Steuerkapitals an der Ausfallbürgschaft sich beteiligen. Auf Furtwangen entfallen etwa 120 000 ℳ, auf Gütenbach etwa 30 000 ℳ. Die Vorlage wurde gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Entscheidend war, daß im Falle der Ablehnung etwa 250 Arbeitnehmer brotlos würden. Das Werk ist durch einen Treuhänder geprüft, der erklärt habe, daß gute Aussicht bestehe, günstig zu produzieren. Für die Gemeinden sei deshalb kein Risiko vorhanden. Auch seien für 200 000 ℳ Außenstände den Gläubigern zediert worden.

50proz. Verkehrssteigerung durch den Omnibusbetrieb

* **Wiesbaden**, 27. April. Seit der Eröffnung des Autoomnibusbetriebes ist bei den in Frage kommenden Linien — gegenüber dem bisherigen Verkehr auf der elektrischen Straßenbahn — im ersten Monat eine etwa 50proz. Verkehrssteigerung eingetreten. Da im Durchschnitt mit einer etwa 25proz. Verkehrssteigerung im Jahre gerechnet werden kann, hat der Magistrat die Beschaffung weiterer 16 Dreiachsomnibusse mit Stahlaufbauten beschlossen.

Noch keine Entscheidung in der Anschlußfrage der Hekoga

sw. **Darmstadt**, 30. April. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der „Hekoga" wurde vom Vorstand das zahlenmäßige Ergebnis der verschiedenen Angebote für die Hessische Gasversorgung in Form einer Denkschrift vorgelegt. Nach Kenntnisnahme des Materials beschloß der Aufsichtsrat, in einer demnächst stattfindenden Sitzung wegen der weiteren Vorschläge an die Generalversammlung endgültig Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wird in aller Kürze der Inhalt der Denkschrift in vollem Umfang der Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Es ist zu erwarten, daß wahrscheinlich noch im Laufe des Monats Juni das ganze Problem zu einem Abschluß kommt. Die Generalversammlung hat hier das letzte Wort zu sagen.

*

sch. **Hockenheim**, 30. April. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die freigewordene Leichenträgerstelle wird dem Zigarrenmacher Emil Billmann übertragen. — Die Hausanschlüsse der Unteren Hauptstraße an die Kanalisation werden, soweit noch nicht ausgeführt, durch die Stadt hergestellt und die Kosten von den Grundstückseigentümern zurückerhoben. — Das Gemeindestatut (§ 1) über die Rückforderung der Kosten für die Kanalisation erhält den Zusatz, daß Grundstückseigentümer mit gemeinschaftlicher Einfahrt nach Kopfteilen mit 5 Mark für das laufende Meter der ganzen Besitzfront herangezogen werden. — Gegen die Bestellung des Gemeindewaldhüters Auer als Jagdaufseher im Jagdbezirk I bestehen keine Bedenken.

* **Haag** (Amt Heidelberg), 30. April. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der Landwirt Otto Seifert mit 25 Stimmen Mehrheit gegenüber dem Kandidaten Ratschreiber Wolf gewählt. Dem Gewählten wurde eine Frichte gesetzt. Der seitherige Bürgermeister Braun war nach 35jähriger Dienstzeit ausgeschieden.

ch. **Meckesheim** (Kreis Heidelberg), 30. April. Nach langer Pause trat wieder der Bürgerausschuß zusammen. Eine reichhaltige Tagesordnung stand zur Beratung. Zunächst erfolgte die Ernennung des Arbeiters G. Greiner 3 zum Gemeindeverordneten für das ausscheidende Mitglied Artur Kaufmann. Als zweiter Punkt wurde beschlossen, daß die Schuld in Höhe von 3000 ℳ der Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte in Karlsruhe, die durch die Erstellung einer Wohnbaracke im Gewann Au entstanden ist, in zehn gleichen Raten abgetragen werden soll. Die dritte Vorlage behandelte einen Aufwertungsanspruch der Landesversicherungsanstalt Karlsruhe aus einem Darlehen vom 3. April 1908 in Höhe von 4500 ℳ. Die Aufwertungssumme beträgt 791 ℳ, die in zwei gleichen Raten auf 1. Dezember 1931 und 1932 getilgt werden sollen. Der Zinsfuß beträgt 5 v. H. Auch dieser Punkt wurde genehmigt. Eine längere Aussprache schloß sich an die Behandlung der Frage wegen Uebernahme der Kosten für das freiwillige Tuberkulosentilgungsverfahren beim Rindvieh an. Da diesem Verfahren bis jetzt nur ein geringer Teil der Landwirte beigetreten ist, wurde von der Gemeindeaufsichtsbehörde die Anregung auf Uebernahme der Kosten auf die Gemeindekasse angeregt. Mit Recht wurde auf die tiefgreifenden Wirkungen der Verordnung sowohl für den Tierbesitzer als auch die Oeffentlichkeit hingewiesen, denen sich kein Landwirt verschließen sollte. Schließlich wurde die Zustimmung zur Uebernahme gegen zwei Stimmen gegeben. Dadurch wird für die Gemeinde eine jährliche Ausgabe von etwa 180 ℳ entstehen. Ein weiterer Punkt befaßte sich mit einem Grundstückstausch zwecks Durchführung eines direkten Abflußgrabens vom Gewann Wäldle nach dem Augraben. Auch diesem Punkt wurde Zustimmung erteilt, ebenso dem Verkauf eines Feldweges. Es erfolgte hierauf die endgültige Festsetzung des Umlagefußes für das Rechnungsjahr 1928/29. Die früher beschlossenen Sätze werden beibehalten. Die letzte Vorlage, die die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 3000 ℳ zur Teerung der Friedrich- und Luisenstraße forderte, wurde vorläufig zurückgestellt, da eine Teerung bei den bestehenden Straßenverhältnissen nicht von Erfolg sein wird. Der Gemeinderat erhielt außerdem durch die Versammlung die Ermächtigung zur vorläufigen Aufnahme von 1500 ℳ zur Wiederinstandsetzung der Gemeindewaage. Zum Schluß wurde noch aus der Mitte der Versammlung die Durchführung schon längst notwendiger Arbeiten angeregt und die Zukunftsaufgaben der Gemeinde besprochen. Dabei wurde der Wunsch ausgesprochen, möglichst alle Steuerquellen zu erschließen.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 2. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1648) 20 Uhr: Bildfunk, anschließend Sende-Spiele: X Y Z. Spiel zu dreien von Klabund, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20.30 Uhr: Heiteres und Weiteres.
Frankfurt (Welle 421,8) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.35 Uhr: Konzert d. Rundfunkorch., 19.30 Uhr: Vom Staats-Theater Kassel: Der fidele Bauer, Operette in einem Vorspiel und zwei Akten, anschließend Konzert des Rundfunkorchesters.
Hamburg (Welle 391,9) 20 Uhr: Der 2. Mai. Fünf Jahre Norag.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Literarische Abendunterhaltung, 20.30 Uhr: Lieder von Bruno Glade, 21.15 Uhr: Konzert.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.45 Uhr: Jugendkonzert aus dem Schauspielhaus Remscheid, 19.30 Uhr: Aus dem Stadttheater Aachen: Der Rosenkavalier, Komödie für Musik in drei Aufzügen, anschließend Konzert.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Volkslieder und Balladen.
München (Welle 535,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Schallplatten, 17.30 Uhr: Vesperkonzert, 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert, 21.10 Uhr: Hans Pfitzner-Abend.
Stuttgart (Welle 374,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Von Mannheim: Nachmittagskonzert aus dem Cafeté, Konditorei und Kaffee, 20 Uhr: Von Mannheim. Konzert der Bläservereinigung des Mannheimer Nationaltheaterorchesters, anschließend Peter Bach zur Laute.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Schallplatten, 21.20 Uhr: Konzert des Kursaalorchesters.
Budapest (Welle 545,5) 20 Uhr: Hörspiel, 22.25 Uhr: Konzert.
Daventry (Welle 482,8) 20 Uhr: Zwei Sendespiele: Menschliche Ruinen; 2. Catherine Parr, 22.15 Uhr: Konzert.
Daventry (Welle 1562,5) 20 Uhr: Abendkonzert aus dem Volkspalast, 23.30 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (W. 504,2) 20.05 Uhr: Bohème, Oper, 23.15 Uhr: Tanzm.
Paris (Welle 1744) 20.35 Uhr: Opernabend.
Prag (Welle 348,2) 19.15 Uhr: Polnische Stunde, 20.15 Uhr: Frühlingskonzert, 22.20 Uhr: Schallplattenmusik.
Rom (Welle 443,8) 20.45 Uhr: Konzert sinfonischer Musik.
Wien (Welle 519,9) 20 Uhr: Aus dem großen Konzerthaussaal: Danzen Wehminder Chors, anschließend Abendkonzert.
Zürich (W. 489,4) 20 Uhr: Orchesterkonzert, 21 Uhr: Kettelben-Stunde

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Als Endverstärkerröhre natürlich nur Valvo L415D. Trotz ganz erheblicher Lautstärke läßt diese Röhre auch die zartesten Töne klar und voll erklingen, außerdem hat sie den Vorzug der Dauerhaftigkeit, denn sie besitzt ebenfalls den Spezial Oxydfaden.

Schluß des redaktionellen Teils

Weiß ist Trumpf! Weiß ist die Haut, weiß das Kleid, weiß die Wäsche. Ihr zuverlässiger Helfer bei dieser selbstverständlichen Gesundheitspflege? Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität" leistet alles, was Sie von einer Seife vernünftigerweise nur eben erwarten dürfen. — Und schont die Wäsche.

56

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

Eine halbe Stunde verging, Lecreux kam immer noch nicht!

Der Betrieb in der Bar funktionierte wie gewöhnlich. Niemand ahnte etwas von dem Aufgebot an Kraft und Intelligenz, das sie umschloß. Von den Kellnern war bloß der Ober im Bilde, die andern bedienten ahnungslos mit gewohnt diskreter Ruhe, — das Publikum, heute am Tage der Revuepremiere nicht so zahlreich wie sonst, fühlte sich geborgen in den eleganten Räumen, die Jazzkapelle spielte unermüdlich und auf Wunsch immer wieder den prickelnden Shimmy der der Bar den Namen gegeben. Es lag ein wirklich unwiderstehlicher Rhythmus darin.

Um dreiviertel zehn war Lecreux immer noch nicht erschienen. Ollmer, mit goldener Brille, Perücke und Bart, den die Narbe auch heute bedingte, die holländische Kriminalistenmarke unter dem Revers des Sakkos, Handfesseln und Revolver in den seidengefaßten Smokingtaschen des Reporters, dessen Nervosität er heute abend nicht zu mimen brauchte, bekam plötzlich wie eine Eingebung den Gedanken, Lecreux-Brodersen könne bereits in seinem Privatkontor weilen.

Er gab den Beamten Anweisung, jedermann hinein, aber niemand hinauszulassen, plazierte vier Leute im Personalausgang, — zwei lehnten neben der Haupttüre, abendliche Bummler, die den herauswehenden Musikklängen lauschten, — und betrat die Bar.

Wieder wurde Tea for two gespielt, — es hing einem allmählich zum Halse heraus. Ollmer durchschritt die von Heiterkeit und Eleganz erfüllten Räume, paßte einen unbeobachteten Moment ab und schlüpfte durch die kleine Spiegeltüre neben Lecreux' Privatnische in den Gang, der zum Kontor führte.

Leise näherte er sich der Türe, — seine Taschenlaterne beleuchtete ein — zerbrochenes Schloß. Er knipste das Licht aus und lauschte.

Jemand war in dem Raum, durch die Ritzen des Schlosses schimmerte Licht.

Jetzt, dachte Ollmer, — jetzt! — Er war so sicher, den Umstellten zu finden und zu haben, daß er verabsäumte, die harrenden Beamten zu unterrichten.

Jetzt, dachte Ollmer, — endlich.

Mit einem Ruck stieß er die Türe auf, — „Hände hoch!" schrie er, — „Sie sind verhaftet —"

Das kleine Zimmer lag vor ihm im gedämpften Licht des grünen Seidenschirmes, — es war leer, — das Fenster stand offen, aber der Holzladen schien geschlossen, — Ollmer, — stets besonnen, jetzt — am Ende dieser katastrophalen Verfolgung zum ersten Mal unvorsichtig, tut einen Schritt auf das Fenster, den Revolver schußbereit erhoben, noch einen — da stürzt jemand über ihn, — ein Tiger, der die sichernde Gazelle überrascht, — jemand stürzt auf seinen Rücken, sein Revolver fliegt in eine Ecke, — aber Ollmer, ein geübter Jiu-Jitsumeister, trotz der Ueberrumpelung gewandt, gelingt eine halbe Wendung des Kopfes, — er sieht — und erkennt, — nicht Brodersen ist es, den er erwartete, nein, es ist der Tiger von Marseille, der ihn erwartete, scheußlich anzusehen mit verzerrten Zügen und Augen, deren Weißes blutig schimmert, André Gérard ist es.

Ein stummes Ringen beginnt, und die Ringer wissen genau, daß es um Tod oder Leben geht. Gérard will Ollmer auf dem Boden halten, um ihn zu erwürgen — schießen ist zu gefährlich, — Ollmer aber bekommt eine Hand frei und um das Genick des Angreifers. Sie wälzen sich auf dem Boden, keuchend, mit zusammengebissenen Zähnen, Ollmer denkt sachlich: Schreien beansprucht Kraft und ist zwecklos über dem Lärm der Musik, über den Geräuschen in der Küche — — das heißt, in der Küche müßte man ihn eigentlich hören, — er denkt erst nach minutenlangem Ringen daran, — schreit, — Gérard mit einem Knurren besinnungsloser Wut, schmeißt sich mit voller Wucht auf des Detektivs Gesicht, — es ist ein Kampf geübter Kämpfer, aber ohne andere Regeln als die des Erhaltungstriebes, — Ollmer hört auf zu schreien, arbeitet röchelnd, — er kennt viele Kniffe, André kennt alle, versteht neue, — jetzt hat er den Detektiv unter sich, denn er ist zweifellos stärker, roher, gewandter, — die Ausbildung in den Hafenkneipen des Mittelmeeres entspricht zum mindesten einem ganzen Lehrgang deutscher Polizeischulen, — Gérards Hand umfaßt Ollmers Kehle, während sein Knie sich in das Rückgrat des Unterliegenden bohrt, — Ollmer beginnt wieder zu schreien, seine Narbe hat sich geöffnet, das Blut läuft warm über sein Gesicht und in den Halsausschnitt, — er fühlt, wie seine Kräfte erlahmen — — —

VI.

Wilm war weniger von Goros Luftreise als von Mabels pompösem Einzug erschüttert. Mit aufdringlicher Deutlichkeit erinnerte er sich eines Traumes, der ihn bei der Flucht aus Sofia zweimal quälte, und seine Situation, die er längst erkannt aber unterschätzt hatte, erschien ihm mit einem Male von unerhörter Gefährlichkeit.

Er war restlos umstellt.

Vor ihm gähnte die Tiefe des Parketts, rechts und links schlichen die Häscher heran, und daß die Logentüren, die Treppen, der Ausgang, von Beamten umstellt waren, konnte nicht bezweifelt werden. Er erkannte plötzlich die lächerliche Pose, mit der er seine Sicherheit aufs Spiel setzte. Daß man so früh den Bos durchschauen würde, — damit hatte er nicht gerechnet. Wie eine Vision schwebte ihm eine Garage vor, — nicht die in der Looierstraat, die dem Vergnügen des Herrn Ollmer reserviert war, — eine andere, nur ihm und Mabel bekannt, wo ein rettender Buickwagen mit allem Notwendigen wartete, — das Hinterzimmer der Bar Tea for two, das sichere Verkleidung barg, — er blickte auf die Bühne, wo ein lächerlicher Traum in einem verblüffenden Theatertrick seine Erfüllung erlebte, — er war sich klar, daß jetzt weder Naivität noch Raffiniertheit halfen, — er blickte — immer noch in der Haltung des ungenierten Mynheer Bos vorsichtig nach der Seite, — — niemand wußte, wie es geschah, — — —

Während auf der Bühne ein Halbkreis natürlicher Farben sich um Mabel Pitt rundete, auf ansteigender Ebene aus den schönsten Rücken sämtlicher farbigen Völkerrassen gebildet, um der weißen Frau, der Königin aller Frauen, zu huldigen, und während alles hingerissen dieser lebendige Indanthrentafel anstarrte, gab es im ersten Rang plötzlich gedämpftes Gepolter, — zunächst im Orchesterlärm von der Spannung der Zuschauer überhört, — ein Mann in Loge Nummer sechs setzte mit einem Satz über die Wand zu Loge Nummer fünf.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Der Sternenhimmel im Mai

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im Mai bei uns sichtbaren Abendhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22½ Uhr, Mitte des Monats gegen 21½ Uhr und am Ende des Monats gegen 20¾ Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

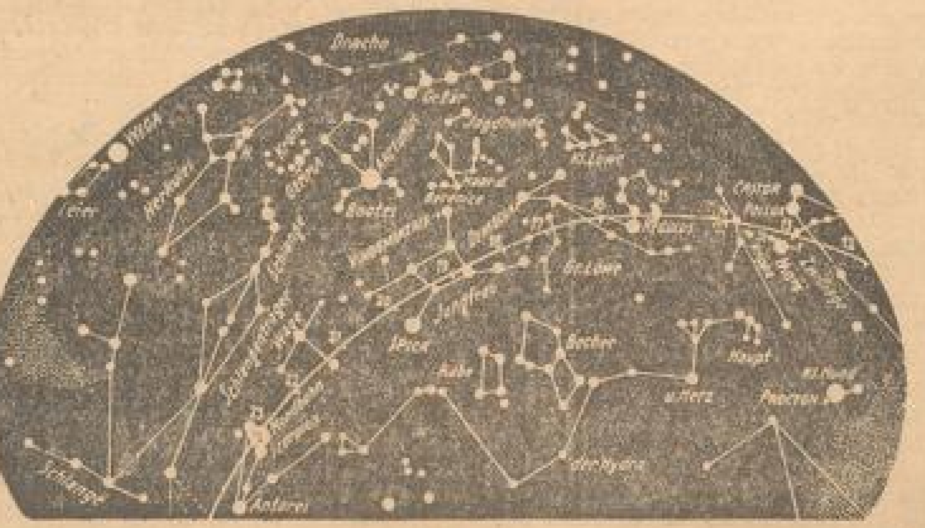
Wenn auch nach dem Verschwinden von Venus und Jupiter der Abendhimmel nunmehr planetenarm geworden ist, müssen wir unser Hauptinteresse in diesem Monat noch einmal einem Mitgliede unseres Sonnensystems zuwenden. Der Merkur erreicht nämlich im Mai die besten Sichtbarkeitsverhältnisse des ganzen Jahres, und diese sind so günstig, daß man — klares Wetter vorausgesetzt — den Planeten diesmal mit nicht allzugroßer Mühe auffinden wird. Der Merkur ist bereits am Anfang des Monats sichtbar, allerdings für so kurze Zeit und so nahe am Horizont, daß man die Suche nach ihm doch lieber noch bis zum 10. Mai unterläßt. Bis dahin hat sich die Sichtbarkeit wesentlich verbessert und an diesem Abend hilft der Mond mit finden. Die ganz schmale Sichel des am 9. Mai morgens durch den Neumond gehenden Mondes steht nämlich am 10. abends dicht links vom Merkur. Ein Zwischenraum von nur etwa zwei Vollmondbreiten trennt dann beide Gestirne. Die nebenstehende Skizze gibt den Anblick wieder, den am 10. Mai der Abendhimmel 1¼—1½ Stunde nach Sonnenuntergang bieten wird. Die dann noch immer recht kräftige Dämmerung ist gerade im Nordwesten am hellsten. Mond und Merkur stehen in etwa 8 Grad Höhe über dem Horizont, dem Nordwesten näher als dem Westen. Auf schon dunklerem Himmelsgrund funkelt lebhaft die Capella. Es wird empfohlen, vom Monde aus mit einem Opernglas oder Feldstecher den Merkur aufzusuchen, den man dann auch leicht mit unbewaffnetem Auge wiederfindet. Auch in den folgenden Abenden bis zum 20. Mai hin

steht man 1¼—1½ Stunde nach Sonnenuntergang Merkur und Capella in ganz ähnlicher Stellung, während der Mond schnell nach links oben abgewandert ist. Die Skizze kann also für diese Abende noch Verwendung zum Aufsuchen des Merkurs finden, falls der 10. Mai trübes Wetter bringen sollte.

Wenden wir uns nun dem späteren Abendhimmel zu, so fällt uns das Dreigestirn Castor — Pollux — Mars auf, das um die Mitte des Monats nahezu eine gerade Linie bildet. Pollux ist der hellste dieser drei Sterne. Mars ist am Anfang des Monats ein wenig heller als Castor, nimmt aber dauernd an Leuchtkraft ab, so daß er Ende des Monats ein wenig matter als Castor erscheint. Es ist nicht ohne Reiz, den Lichtverlust des Planeten Mars während des Monats durch Vergleich mit dem Fixstern Castor zu beobachten. Der Mars marschiert im Laufe des Monats gerade auf den Sternhaufen Praesepe oder Krippe im Sternbilde des Krebses zu, den man auch einmal durch Opernglas oder Feldstecher beobachten sollte.

In großem Bogen möge vom Sternbild des Krebses dann der Blick über den Regulus im Löwen und über die Spica in der Jungfrau hinweggleiten, um ganz am Horizont den Antares, den Hauptstern des Scorpions, aufzufinden. Auch der Hydra oder Wasserschlange die sich jetzt in geringer Höhe über den südlichen Horizont hinschlängelt, möge der Beobachter etwas Aufmerksamkeit widmen. An der nördlichen Himmelshälfte erreicht der Drache jetzt seine höchste Stellung, einzelne seiner Sterne kommen fast bis zum Zenit. Die Capella schreitet im Nordwesten unaufhaltsam ihrem sommerlichen Tiefstande zu, während die Wega im Nordosten höher und höher emporsteigt.

Am 9. Mai findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die in Afrika, Asien und Australien sichtbar ist, in Europa aber nicht beobachtet werden kann.



Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Stellungnahme der geschädigten Tabakpflanzer

gegen die Badische Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. in Kehl

* **Kork**, 30. April. Etwa 400 Tabakpflanzer, die ursprünglich der Badischen Tabakbau- und Verwertungs-A.-G. in Kehl angeschlossen waren, hielten in Kork unter der Leitung des Landwirts David Ehrhardt-Odelshofen eine Versammlung ab, in der Landwirt Geyer-Hesselhurst ein längeres Referat über die Entwicklung der Gesellschaft hielt und dann eingehend auf die Verkaufsgeschäfte der Jahre 1924 und 1925 zu sprechen kam. Er erinnerte daran, daß 1924 auf den Verkauf der Rohtabake nur eine Anzahlung von 25 Mark für den Zentner gemacht und erklärt wurde, daß die Restsumme ausbezahlt werden sollte, nachdem die fermentierten Tabake verkauft seien. Diese Tabake wurden auch an die französische Tabakregie für einen annehmbaren Preis von 68 Mark für den Zentner abgesetzt. Trotzdem erhielten die Pflanzer keinerlei Nachzahlungen. Auf Anfrage der Pflanzer wurde von der Verwaltung den Mitgliedern mitgeteilt, daß die Restgelder ausgezahlt würden, sobald die Geschäftslage sich bessere. Die Beträge wurden jedoch bis zum Tage der Konkurseröffnung nicht ausgehändigt. Der Referent erinnerte an die Generalversammlung des Jahres 1926, in der er sich schon mit dem Geschäftsgebaren der Gesellschaft nicht einverstanden erklärt hatte und einen Rechenschaftsbericht der Verwaltung gefordert hatte. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck kommt, daß man die Geschäftsvorgänge und das Geschäftsgebaren der Gesellschaft der Staatsanwaltschaft anzeigen werde. Außerdem wurde beschlossen, die Rückforderungen aus dem Jahre 1924 und 1925 im Konkursverfahren geltend zu machen. Der Leiter der Versammlung, Landwirt David Ehrhardt, wurde beauftragt, die Verhandlungen mit dem Amtsgericht Kehl zu führen.

Aus dem Lande

Die Spuren des Winters

m **Heidelberg**, 1. Mai. Die Schäden, die der Frost an der Flora angerichtet hat, lassen sich jetzt einigermaßen übersehen. Schwer betroffen wurden besonders die exotischen Bäume und Sträucher, so vor allem der Euphonymus-Strauch, charakteristisch durch seine getüpfelten Blätter. Er ist fast völlig ein Opfer der Kälte geworden. Das gleiche läßt sich von dem Eukalyptus sagen. Außerordentlich bedauerlich ist, daß die Zedern so arg mitgenommen wurden. Prächtige, jahrzehnte alte Exemplare dieser Art sind eingegangen. Auffallend ist es, daß auch der Efeu, dem man doch besondere Widerstandskraft gegen stärkste Kälte nachsagt, vielfach schwer gelitten hat, während die Klematis, die im Gegensatz zum Efeu kein einheimisches Gewächs ist, mit blauem Auge, wenn man so sagen darf, durchgekommen ist. Ein abschließendes Urteil läßt sich immerhin erst in einigen Wochen abgeben, da viele der geschädigten Sträucher noch am Wurzelstock ausschlagen können.

*

□ **Weinheim**, 30. April. Dem kürzlich gegründeten Tierschutzverein sind bis jetzt annähernd 100 Mitglieder beigetreten. Der Verein hat sich dem Verband der badischen Tierschutzvereine (Sitz Karlsruhe) angeschlossen. — Der jetzt voll entwickelte Hochflor der blühenden Frühobstbäume wird je nach Witterung 10—14 Tage anhalten. Bei sonnigem Wetter tritt das Verblühen etwas rascher ein. Der Stand der Kirschblüte ist an der ganzen Bergstraße sehr gut. Die weiße Mandel- und rosa Pfirsichblüte ist diesmal etwas mager ausgefallen. Die Birnbäume werden erst nächste Woche zu blühen anfangen. Das Steinobst ist in der Blütenentwicklung noch weit im Rückstande. Im Odenwalde ist von der Baumblüte, die dort erst später ansetzt, bis jetzt überhaupt noch nichts zu bemerken. In den Gärten gewähren die Magnolien mit ihren weißen Blütendolden einen bezaubernden Anblick.

K. **Mosbach**, 30. April. Der Kreisrat genehmigte in seiner letzten Sitzung die Voranschläge der Bauämter Mosbach und Tauberbischofsheim mit insgesamt 192 000 ℳ für die laufende Unterhaltung und Wartung der Kreisstraßen. Für die außerordentliche Unterhaltung (Walzung, Teerung und Frostschäden) wurden 120 000 ℳ eingestellt. Zur Errichtung einer Viehhalle in Mosbach wurden 2000 ℳ Jahresbeitrag genehmigt, für ein Arbeiterheim 10 000 ℳ, für die Jungviehweide Neidelsbacherhof 2000 ℳ und an die Mittelschulen der Städte Mosbach, Buchen, Walldürn kamen 16 400 ℳ zwecks Unterstützung zur Verteilung. Dem Erwerb eines Anwesens des Fabrikanten Fertig in Buchen zwecks Schaffung eines Internats für die Kriegswinterschule in Buchen wurde zugestimmt.

Nachbargebiete

Ein Opferstockmarder verhaftet

* **Wiesbaden**, 29. April. Der Wiesbadener Polizei ist es gelungen, einen langgesuchten Opferstockmarder festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Rudi Fischer aus St. Ingbert im Saargebiet, der in den letzten Monaten verschiedentlich Opferstockeinbrüche verübt hatte. Ihm werden die zahllosen Plünderungen in Mainz, Bingen und Wiesbaden zur Last gelegt. Fischer wurde dabei gefaßt, als er in der Elisabethenkirche in Wiesbaden einen Opferstock aufbrechen wollte. Er hatte sich in die Kirche nach Abschluß des Gottesdienstes am Abend einschließen lassen. Sein Benehmen war jedoch verschiedenen Besuchern aufgefallen, die Anzeige erstatteten, sodaß es gelang, den Räuber festzunehmen.

*

* **Frankfurt a. M.**, 29. April. Die 46jährige Ehefrau des Milchhändlers Albert Boggow im Zweiten Wartegäßchen am Sachsenhäuser Berg erhängte Sonntag abend ihren sechsjährigen Sohn Lothar und machte dann selbst ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Vor der Tat hatte die Frau eine Flasche Weinbrand getrunken. Da das Verhältnis zwischen den Eheleuten gut war, scheint die Frau in einem Anfall von geistiger Umnachtung die Tat verübt zu haben.

* **Stuttgart**, 30. April. Am 27. April wurde in dem Weiler Geberlitz, Gde. Taldorf, OA. Ravensburg, die 43 Jahre alte Landwirtsehefrau Maria Port geb. Strobel in ihrer Wohnung erschossen. In der Wohnung der Frau Port erschienen zwei Bettler, mit denen die Frau anscheinend in eine Auseinandersetzung geriet. Hierbei wurde sie von einem der beiden durch einen Schuß in den Kopf getötet. Zur Tat wurde eine Selbstladepistole Kaliber 6,35 Mm. benützt. Nach verübter Tat gingen die Täter flüchtig. Die sofort durchgeführten kriminalpolizeilichen Maßnahmen haben bis jetzt zur Feststellung der Täter nicht geführt.

* **Hanau a. M.**, 29. April. Auf dem Städtischen Friedhof hat sich am Grabe seiner vor drei Jahren verstorbenen Frau der stellenlos gewordene 55 Jahre alte kaufmännische Angestellte Karl Wittmann, der früher bei der Fußballorganisation eine führende Rolle spielte, durch einen Schuß in den Kopf getötet.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* Wieviel geröstete Kaffeebohnen mittlerer Größe befinden sich in einem Original-Paket „Webers Carlsbader" Nr. 34? Unsere Leser haben inzwischen Gelegenheit gehabt, sich mit diesem eigenartigen und amüsanten Wettbewerb bekannt zu machen. In jeder Familie, in jedem Kaffeekränzchen, überall wohin man kommt werden Kaffeebohnen gezählt. Die Ehemänner schmunzeln. Noch selten haben sie so kräftigen Kaffee getrunken. Wie wir hören, soll die Preisverteilung schon zu Pfingsten erfolgen. Wir wünschen allen Hausfrauen recht viel Glück und hoffen, daß der eine oder andere der blauen oder braunen Scheine in unsere Stadt geflattert kommt. Wir bitten die Anzeigen, die über das Preisausschreiben orientieren, zu beachten.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	8	14	5	NO	schw.	bedeckt		
Königsstuhl	563	757,0	3	12	2	still		"		
Karlsruhe	120	757,1	6	16	6	NNO	leicht	Regen		
Bad.-Bad	213	755,6	6	15	7	still		"		
Villingen	780	757,8	5	12	4	SW	leicht	bedeckt		
Feldbg. Hof	1275	620,3	1	4	—0	SW	mäß.	Nebel		
Badenweil.	—	755,8	9	15	6	S	schw.	bedeckt		
St. Blasien	780		6	15	4	still		Regen		
Höchenschw.	—	—								

Der Tiefdruckwirbel, der seit einigen Tagen die Witterung ganz Mitteleuropas beherrscht, hat heute mit nordöstlichem Kurs die Ostsee erreicht. Auf seiner Rückseite ist von England her Kaltluft nach dem Festland gestoßen und hat uns außer verbreiteten Regenfällen weitere Abkühlung gebracht. Mit der Kaltluft wandert ein flaches Zwischenhoch, das Nachlassen der Niederschläge zur Folge haben wird.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 2. Mai 1929: Fortdauer der kühlen Witterung, wolkig, Nachlassen der Niederschläge.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	24	25	26	27	30	1	Neckar-Pegel	24.	25	26	27	30.	1
Basel	0,62	0,60	0,55	0,42	0,75	0,50	Mannheim	3,16	3,11	2,90	2,80	2,68	2,63
Schusterinsel	1,26	1,22	1,15	1,04	1,42	1,07	Jagstfeld	0,95	0,92	0,76	0,75	0,80	0,81
Kehl	2,50	2,44	2,30	2,20	2,70	2,20							
Maxau	4,20	4,11	4,?7	3,88	4,62	3,67							
Mannheim	3,18	3,08	2,87	2,72	3,26	2,68							
Caub	2,11	2,04	1,95	1,78	2,29	1,74							
Köln	2,04	1,94	1,84	1,62	2,30	1,51							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Bauser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Schluß des redaktionellen Teils

Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu beseitigen durch Bleichen mit **Klorokrem**, Tube 1 Mk. und **Kloroseife** à Stück 60 Pf. Unschädlich und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Ein deutscher Fall „Dreyfus"

Unter falschem Verdacht des Kriegsverrats – Unschuldig zum Tode verurteilt
Die Tragödie des Grafen von Rayhauß-Cormons

Als seinerzeit der französische Artilleriehauptmann Alfred Dreyfus nach einem Prozeß, der die ganze Welt in Atem hielt und Frankreich innerpolitisch in schwerste Erschütterung brachte, nach der Teufelsinsel verbannt wurde, schrie das Weltgewissen in gerechter Empörung auf. Ein Emile Zola stand auf und schleuderte sein berühmt gewordenes: „J'accuse!" in die Welt. Sein tiefes Ethos, die Wucht seiner leidenschaftlichen Anklage griff dem Rechtsempfinden der Menschen ans Herz und gab den Anstoß zur schließlichen Befreiung und Rehabilitierung des unschuldig verurteilten jüdischen Offiziers. Nur wenige wissen, daß es in Deutschland eine sehr ähnlich gelagerte Justiztragödie gegeben hat, in deren Mittelpunkt ein deutscher Offizier katholischen Glaubens aus altem schlesischen Adelsgeschlechte stand.

Graf Stanislaus von Rayhauß-Cormons, aktiver Rittmeister in dem feudalen hannoverschen Königsulanen-Regiment, hat furchtbare Stationen eines Passionsweges zurücklegen und ein Schicksal von so grausamer Härte ertragen müssen, daß wohl die meisten Menschen unter solcher Last zusammengebrochen und zugrunde gegangen wären. Er geriet im Kriege während eines Lazaratturlaubs auf die seltsamste Weise in den Verdacht, das schwerste Verbrechen an seinem nach allen Fronten kämpfenden Vaterlandes begangen zu haben: Kriegsverrat dem Feinde gegenüber. Durch eine Verkettung schicksalshafter Umstände verfängt er sich nun in den unentwirrbaren Maschen der deutschen Militärjustiz, die ihn mit eiserner Faust gepackt hält, um ihn jahrelang nicht wieder loszulassen.

Das Kriegsgericht erster Instanz verurteilte ihn zum Tode. In der Berufungsinstanz beim Oberkriegsgericht wird das Urteil in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt; das Reichsmilitärgericht verwirft die eingelegte Revision des Grafen.

Sechzehn Monate muß er in Untersuchungshaft, weitere 26 Monate hinter den Kerkermauern des Celler Zuchthauses schmachten. Aber physisch und moralisch ungebrochen führt er, den auch schwerste Schicksalsschläge und Enttäuschungen in seiner Familie nicht niederbeugen können, aus dem Zuchthaus heraus den Kampf um sein Recht und die Wiederherstellung seiner bürgerlichen Ehre. An dem Buch des Grafen Rayhauß wird künftighin niemand mehr vorübergehen können, dem es mit der Gesundung der deutschen Rechtspflege ernst ist. Es enthält unschätzbares Material an Argumenten für die Beseitigung der Todesstrafe und für die Neugestaltung des deutschen Strafprozesses. Wir glauben nicht fehlzugehen mit der Annahme, daß dieses Buch

in Parlament und Presse zu tiefgehenden Erörterungen

führen wird; sind doch die darin geschilderten Verhältnisse und Rechtsverletzungen so ungeheuerlicher Art, daß die berufenen Faktoren nicht länger schweigen können und dürfen.

Auf die Antezedentien seiner militärischen Laufbahn braucht in diesem Zusammenhange ausführlich nicht eingegangen zu werden. Es mag genügen, zu wissen, daß Graf Rayhauß in den vornehmsten Kavallerie-Regimentern der alten Armee als Offizier diente, so bei den Oldenburger Dragonern, den Halberstädter Kürassieren und den Königsulanen in Hannover. Nach Beendigung des Balkankrieges erhält er, inzwischen aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, eine wichtige vertrauliche Mission wirtschaftlicher Natur, die ihn an sämtliche Balkanhöfe führt und sehr erfolgreich für ihn verläuft.

Kurze Zeit vor dem Ausbruch des Weltkrieges erholt sich Graf Rayhauß von den Strapazen seiner Balkanreise mit seiner Familie in Weggis in der Schweiz. Als dort die Mobilmachungsnachricht eintrifft, eilt er selbstverständlich sofort zur Fahne und wird wieder bei seinem alten Regiment, den Königsulanen, als Rittmeister eingestellt. Sein Gepäck muß er in Weggis zurücklassen. Dieser Punkt ist von besonderer Wichtigkeit, weil er gewissermaßen zum Ausgangspunkt der nun sich entwickelnden Tragödie wird.

Graf Rayhauß wird in einem Kommando der Infanterie verwundet, und da er außerdem an Darmblutungen litt, kommt er ins Vereinslazarett „Franziskus-Sanatorium" nach Berlin. Hier erhält er nach viermonatigem Aufenthalt Ende Juli einen Erholungsurlaub nach Süddeutschland.

Er benutzt diese Gelegenheit, um den alten Grafen Zeppelin, mit dem ihn vom Vater her freundschaftliche Beziehungen verbinden und der der Pate seines Söhnchens ist, in Friedrichshafen zu besuchen.

Im Gespräch erwähnt er die Zurücklassung seines Gepäcks in Weggis, und die Friedrichshafener Herren raten ihm, angesichts der Nähe über den Bodensee nach der Schweiz hinüberzufahren und seine Koffer zu holen. Zwar hat Graf Rayhauß keinen Urlaub nach der Schweiz; aber die Herren beschwichtigten seine Bedenken mit dem Hinweis, daß zahllose deutsche Offiziere und Mannschaften ohne Urlaub aus den Bodenseeorten die Schweiz besuchen, ohne daß jemand dagegen etwas einzuwenden hätte.

Graf Rayhauß tut also, wie man ihm geraten. Mit einem Bodenseedampfer tritt er in vergnügter Stimmung die kurze Reise nach der Schweiz an. Auf dem Dampfer ereilt ihn, ohne daß er es ahnt, das Verhängnis. Er beobachtet zwei ihm auffallende Männer, die mit dem Kapitän verdächtige Gespräche führen.

Er erkennt sie sofort als Spione

und beschließt, ganz spontan seinen Reiseplan ändernd, die beiden Verdächtigen auf eigene Faust zu verfolgen. Graf Rayhauß fährt den Beiden nach Bern nach und stellt dort die Häuser fest, in denen sie verschwunden. Es sind, wie er aus dem Adreßbuch feststellt, die Wohnungen des französischen und russischen Militärattachés, die die Leitung der Ententespionage in der Schweiz in Händen haben.

Unter dem suggestiven Einfluß früherer Unterredungen mit dem Reichstagsabgeordneten Erzberger reift plötzlich in dem Grafen der Gedanke, sich den Militärattachés persönlich zu nähern und sie unter dem Vorgehen, ihnen wertvolle Nachrichten zu liefern, zum Nutzen Deutschlands auszuhalten. Damit ist der Knoten des Dramas geschürzt.

Graf Rayhauß steigt unter dem Namen eines Kaufmanns „Kormann" im Hotel ab und sucht dann den Franzosen, Major Pageot, und den Russen, Oberst Golovane,

in der Höhle des Löwen

auf. Sicherheitshalber unterläßt er es, die deutsche Gesandtschaft in Bern bzw. deren Militärattaché, Major von Bismarck, von seinem Vorhaben zu verständigen, da er die Gesandtschaft nicht unnötig bloßstellen will. Pageot und Golovane, raffinierte Kenner des Spionagewesens, wissen sofort, was sie von „Kormann" zu halten haben. Da er ihnen keine irgendwie nützlichen positiven Angaben machen kann, empfehlen sie dem Grafen wiederzukommen, wenn er ihnen wirklich etwas zu sagen habe. Graf Rayhauß hat natürlich seinerseits verschiedene Fragen an die Attachés gestellt, aus denen diese unschwer mutmaßlen, der angebliche Kormann sei ein deutscher agent provocateur. Demgemäß zeigen sie den Grafen beim Schweizer Generalstab an, der ihn daraufhin auch prompt verhaften läßt. Rayhauß wird von zwei Offizieren eingehend vernommen und, da er das Asylrecht der Schweiz ablehnt, nach der deutschen Grenze zurückbefördert.

Statt nun sofort sein Schweizer Erlebnis den deutschen Behörden oder seinem militärischen Vorgesetzten zu melden, erholt sich der Graf von dem ausgestandenen Schreck erst bei Freunden und fährt dann nach seiner Garnison Hannover zurück. Der Tragödie nächster Teil, ihr dramatischer Höhepunkt, hebt an.

Bei seiner Rückkehr wird er im Offizierskasino durch einen Infanterielandwehrhauptmann, der sich als Hauptmann Jürgens vom Generalkommando vorstellt, für verhaftet erklärt und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Dieser Jürgens ist derselbe Richter, der noch durch seinen Prozeß in unliebsamem Andenken steht und damals wegen seines drakonischen Regimentes in Hannover der bestgehaßte Mann war. Was nun folgt, ist eine

einzige Kette von Rechtsverletzungen und Rechtsbeugungen,

die auf dem Schilde der Militärjustiz einen sehr dunklen Flecken bilden.

Jürgens läßt auch die Frau des Grafen Rayhauß verhaften und erzwingt von ihr unter ständigem seelischen Druck eine Aussage zu ungunsten ihres Gatten. Am 17. Dezember 1915 findet die Hauptverhandlung vor dem Kriegsgericht in Hannover statt. Rayhauß ist in seiner Verteidigung durch den Hauptmann Jürgens aufs äußerste eingeschränkt worden.

Wichtigste Entlastungszeugen, wie Graf Zeppelin und Erzberger, werden nicht geladen. Major von Bismarck belastet den Angeklagten nur aus dem Grund, weil er sich nicht vorher mit ihm in Verbindung gesetzt hatte.

Graf Rayhauß wird demgemäß, unter dem ungünstigen Eindruck gerade dieser Zeugenbekundung, wegen Kriegs- und Landesverrats nach §§ 57 und 58 des Militärstrafgesetzbuches

zum Tode verurteilt.

Ein krasses Fehlurteil, das auf ganz falschen juristischen Voraussetzungen basierte; denn weder war Graf Rayhauß zur Zeit der Begehung seiner angeblichen Straftat mobil, sondern im Gegenteil demobil, noch hatte er einer feindlichen Macht Vorschub geleistet, wie es § 58 ausdrücklich verlangt. Hätte er das getan, dann hätten ihn ganz sicher nicht die beiden feindlichen Militärattachés dem Schweizer Generalstab als deutschen Agenten angezeigt.

Nach fünf weiteren Monaten qualvollen Wartens in der Haft steht Graf Rayhauß vor den Richtern zweiter Instanz, vor dem Oberkriegsgericht. Diesmal hat Major von Bismarck sein ungünstiges Urteil über den Grafen vollständig revidiert und zu seinen Gunsten ausgesagt. Dementsprechend lautete diesmal das Urteil „nur" auf lebenslängliche Zuchthausstrafe, weil nur der Versuch eines Kriegsverrats vorliege und dem Deutschen Reiche durch die Handlungsweise des Grafen kein Schaden zugefügt sei!

Nun bleibt dem Grafen nur das Rechtsmittel der Revision beim Reichsmilitärgericht. Diese höchste Instanz weist in der Revisionsverhandlung am 12. September 1916 die Revision zurück. Die Revisionsschrift des Verteidigers des Grafen wurde in der Verhandlung, sehr zu seinem Schaden, überhaupt nicht verlesen. So kam das Reichsmilitärgericht zu seinem unverständlichen Spruch, bei dem auch das oberste Militärgericht die entscheidende Tatsache ganz übersehen hatte, daß Graf Rayhauß ja bei Begehung seiner „Tat" schon im demobilen Verhältnis gestanden hatte. Graf Rayhauß kämpft weiter um sein Recht und setzt endlich dank den Bemühungen seiner Verteidiger einen Beschluß des Reichsmilitärgerichts durch, der ein Wiederaufnahmeverfahren für zulässig erklärt. Rayhauß und seine Verteidiger setzen alle Hebel in Bewegung, um eine Bestätigung der Strafvollstreckung durch den Kaiser zu verhindern oder wenigstens zu verschieben. Doch trotz des angeordneten Wiederaufnahmeverfahrens wird das Urteil vom obersten Kriegsherrn bestätigt: Graf Rayhauß muß ins Celler Zuchthaus.

Erst der Ausbruch der Revolution, die alle Kerker öffnet, bringt auch ihm die Freiheit. Aber der Graf will sich nicht mit der bloßen Amnestierung begnügen, er will sein Recht und seine restlose Rehabilitierung. Immer wieder verfällt durch unglückliche Zufälle das Wiederaufnahmeverfahren der Vertagung, bis endlich im April 1919 das neue Gericht im Wiederaufnahmeverfahren

den Grafen freispricht und alle Urteile der Vorderrichter mit sämtlichen Wirkungen aufhebt.

Damit könnte das furchtbare Drama des Grafen Rayhauß sein Ende haben; aber es findet leider noch eine Fortsetzung in einem zweiten Teil: der Tragödie seiner Ehe, die während seines Zuchthauslebens in die Brüche gegangen ist. Auch die hieraus entstehenden Prozesse und Rechtsstreitigkeiten sind voll unbegreiflicher Irrtümer und Abwege deutscher Justiz und bedürfen daher besonderer Beleuchtung.

Das Urteil eines Juristen

Die Strafrechtsprobleme unserer Zeit, wie Abschaffung der Todesstrafe, Reform des Strafvollzugs, Erweiterung der Rechte der Verteidigung, Wiederaufnahmeverfahren, diese alle nur beispielsweise erwähnt, werden in diesem Buche (Verlag Oskar Meister, Werdau) in ergreifender Weise behandelt, weil das Schicksal eines noch Lebenden, der knapp dem Tode entronnen ist, sich hier in Bildern von fast filmhafter Unglaublichkeit vor uns abrollt. Das kriegsgerichtliche Verfahren, das Todesurteil, die zahllosen unberechtigten Eingriffe in das Recht der Verteidigung, die Verurteilung in zweiter Instanz zu „nur" lebenslänglichem Zuchthause, das ist eine Fundgrube juristischer, psychologischer, menschlicher Irrtümer, wie sie ergreifender die kühnste Phantasie nicht ersinnen kann. Das Zuchthaus in Celle wird betreten, die Probleme des Strafvollzuges packen uns auf Schritt und Tritt. Viele Monate nach der Revolution entscheidet das ordentliche Militärgericht in der gesetzlichen Besetzung, daß alle Feststellungen der früheren Instanzen falsch waren und daß keinerlei Verdacht auch nur landesverräterischer Gesinnung vorhanden sei. Die Zeugen, die früher in zwei Instanzen nicht gehört worden waren, werden jetzt vernommen, und die ganze Sache gewinnt ein völlig anderes, ein absolut günstiges Gesicht. Aber noch sind viele Kämpfe zu führen, und dem schwer geprüften Manne ist die Dame Justiz nicht gewogen, Unbegreiflichkeiten und Irrtümer begleiten auch weiterhin seinen Leidensweg. Daß unsere Justiz sich zu einer recht verspäteten Rehabilitierung aufschwingen konnte, ist zu loben. Wer entschädigt aber den Verurteilten, wie sind diese Unbegreiflichkeiten möglich, gibt es keine Möglichkeiten, solche entsetzlichen Irrtümer auszuschalten, wieso kann weiß als schwarz erscheinen und so zu wiederholter schwerster Verurteilung führen? Das Buch ist als Fundgrube menschlichen Hasses und menschlicher Größe, als Zeitdokument und Mahnung, außerordentlich wertvoll und wird wohl noch in den Parlamenten zur Sprache gebracht werden müssen.

Rechtsanwalt Dr. Otto Simon-Mannheim.

Freispruch trotz vieler Verdachtsmomente

Der Angeklagte Jakob Reichle aus Heddesheim wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er wird des Straßenraubs beschuldigt und soll in Gemeinschaft mit zwei anderen Burschen in der Nacht vom 13./14. März unweit Heddesheim den radfahrenden 25 Jahren alten Installateur Ruhl angehalten und beraubt haben. Der Ueberfall erfolgte auf der Landstraße Heddesheim—Ladenburg ungefähr 800 Meter vom Ortsausgang Heddesheim. Einer der Burschen hielt den Installateur mit den Worten: „Halt! Absteigen!" an und bedrohte ihn mit dem Revolver. Der zweite Bursche stellte sich neben den Radfahrer, verlangte Geld und der dritte langte dem Installateur in die hintere Tasche. Sie entrissen ihm die Geldbörse, stahlen ihm 28 Mk., worauf die Burschen den leeren Geldbeutel wieder zurückgaben und im Dunkel der Nacht verschwanden. Von den drei Burschen konnte nur der schwer vorbestrafte Angeklagte Reichle festgenommen werden; die beiden anderen wurden nicht ermittelt.

In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt bestritt der Angeklagte jede Täterschaft und jede Beteiligung an dem Ueberfall, von dem er überhaupt nichts wisse. Er war eifrig bestrebt, sein Alibi an jenem Abend nachzuweisen. Darnach war er bei einem Bekannten namens Schneckenberger, richtete dort eine Radioanlage ein und ging dann um 10 Uhr abends nach Hause.

Der Ueberfallene, Installateur Ruhl aus Neckarhausen, will aber den Reichle mit aller Bestimmtheit an der Gestalt, Kleidung und Stimme wieder erkennen. Eigenartig ist allerdings, daß er von dem Vorfall nichts erzählte, auch der Polizei erst später Mitteilung machte. Zeuge Schneckenberger bestätigt, daß der Angeklagte in letzter Zeit einige Mal bei ihm wegen der Radioanlage war. Am Mittwoch, 13. März, sei Reichle bestimmt bei ihm gewesen. Bei seiner Vernehmung hatte der Zeuge ursprünglich den Donnerstag angegeben. Eine Zeugin hat den Angeklagten bis in sein Haus begleitet.

Unter den 13 vernommenen Zeugen befand sich auch die 70 Jahre alte Großmutter des Angeklagten, die ihr Enkelkind mit dem Mute einer Löwin verteidigte. Sie genierte sich weder vor dem Vorsitzenden noch vor dem Staatsanwalt und zeigte selbst den drei Gendarmen ihr scharfes Gebiß. Gar zu gerne hätte sie sich mit diesen Beamten in ein Wortgefecht eingelassen, aber der Vorsitzende winkte energisch ab. Sie behauptete hoch und teuer, daß ihr Jakob schon vor 11 Uhr nach Hause gekommen sei und daß sie ihn gleich darauf ins Bett habe gehen hören. Der Jakob habe nämlich die üble Angewohnheit, allabendlich die Schuhe von den Füßen zu schleudern. Das Gepolter höre sie dann im unteren Stock, da sie vor 1 Uhr nachts nicht einschlafen könne.

Von den 11 Zeugen sind 10 für den Angeklagten, während nur der überfallene Ruhl den Reichle belastet. Ruhl beschwört seine Angaben und bezeichnet den Reichle als einen der Täter.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey bezeichnet den Angeklagten als Täter und beantragt eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. R.-A. Dr. Weindel verlangt in seinen überzeugenden Ausführungen die Freisprechung des Angeklagten. Der Zeuge Ruhl sei in seinen Aussagen zu weit gegangen. Es sei bei dem Ueberfall stockfinstere Nacht gewesen; wie könne man da einen der Täter bestimmt wieder erkennen? Das sei ausgeschlossen. Man hätte den Reichle schon lange aus der Haft entlassen müssen.

Reichle, der z. Zt. auch bei dem Heddesheimer Rathaus-Einbruch beteiligt war, beteuerte in seinem Schlußwort nochmals seine Unschuld.

Das Urteil:

Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Der Haftbefehl vom 13. März wird aufgehoben. Gegen den Angeklagten liegen auch nach der Beweisaufnahme viele Verdachtsmomente vor. Wegen Mangel an ausreichenden Beweisen mußte aber auf einen Freispruch erkannt werden. ch.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Verkehrsrückgang in der Rheinschiffahrt

Abgeschwächter Frachten- und Schleppmarkt

Die lebhafte Geschäftstätigkeit, die Ende des Vormonats nach Wiedereröffnung der Schiffahrt einsetzte, hat nicht angehalten. Mit Beginn der Berichtszeit setzte ein fühlbarer Verkehrsrückgang ein, der sich in einer Abschwächung der Frachtsätze und vor allen Dingen der Schlepplöhne geltend machte. Die Hoffnungen auf eine anhaltend günstige Konjunktur, die die Verluste der Ueberwinterungsperiode wieder wett machen würde, erfüllten sich leider nicht.

Zu der außerordentlich schnellen Abwicklung der während der Schiffahrtsruhe angesammelten Transporte trug, nach dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel, wesentlich der günstige Wasserstand bei. Dieser ließ zwar in der ersten Hälfte der Berichtszeit infolge des Ausbleibens größerer Niederschläge zu wünschen übrig und bedingte zeitweilig eine Einschränkung der Abladetiefe für die Bergfahrt. Von der Mitte der Berichtszeit ab hob sich der Spiegel jedoch von seinem tiefsten Stand, den er am 11. April mit 1,68 Meter (Kauber Pegel) erreichte, auf 2,58 Meter am 20. April, um bis zum Ende d. M. wieder auf 1,76 Meter zurückzugehen. Im großen und ganzen war die Schiffahrt demnach von Witterungsstörungen verschont. Zur Aufnahme der Fahrt nach Basel reichte der Wasserstand allerdings noch nicht aus. Ein großes Hindernis bietet hier, wie sich neuerdings herausstellt, der Einbau des Stauwehres oberhalb Istein, dessen Baugerüst eine für die dort herrschende Wassergeschwindigkeit viel zu geringe Schiffahrtsöffnung (30 Meter) freiläßt. Da auch der Rhein-Rhone-Kanal den Verkehr nicht aufzunehmen vermochte, entstanden hier zeitweilige Stockungen.

Der Versand an Brennstoffen war in der Berichtszeit lebhaft. Zu Tal ließ er zwar etwas nach, da sich der Kohlenexport gegenüber dem Vormonate verminderte. Zu Berg hielt jedoch der rege Verkehr, der sich im Vormonat entwickelt hatte, an, war sogar zeitweilig etwas größer als sonst. Die immer noch unfreundliche Witterung mag hierzu einen guten Teil beigetragen haben; in der Hauptsache dürfte aber der Versand über den augenblicklichen Bedarf hinausgehen und zur Auffüllung der geräumten oberrheinischen Läger bestimmt sein. Vielleicht war hier auch die Ungewißheit über den Ausgang des Lohnkampfes im Bergbau nicht ohne Einfluß.

Die Talverladungen ab Mittelrheinstationen gewinnen wieder mehr und mehr an Bedeutung. Hier war namentlich die Verladung von Baustoffen weiterhin sehr rege. Gefragt werden in erster Linie Schiffe von mittlerer Größe.

Auf dem Rhein-Ruhr-Frachtenmarkt vermochte die ungewöhnlich feste Stimmung des Vormonats in der Berichtszeit nicht standzuhalten. Die Kurse gingen infolge des größeren Angebot von Leerraum allenthalben zurück. Den Auftakt zur Frachtensenkung gab die Schwäche des Rotterdamer Marktes, die dazu benutzt wurde, für Duisburg eine Anzahl Schiffe zu einem Satze zu chartern, der 20 v. H. unter dem bis dahin gezahlten lag. Die Fracht Rhein-Ruhr-Häfen-Mannheim setzte zu dem ermäßigten Satze von 1,55 ℳ ein bei ganzer Lade- und Löschzeit, ermäßigte sich am 3. auf 1,50 ℳ und blieb fortan unverändert. Nur vereinzelt vermochte sich eine Tagesmiete von 5 Pfg. bei 20 Tagen Garantie Rücklieferung Ruhrort durchzusetzen. Ab Kanalhäfen wurde ein Zuschlag von 20 Pfg. bewilligt. In Tagesmiete wurde hier häufiger gechartert. Die Sätze betrugen bis zum 15. d. M. 6½ Pfg. und gingen fortan auf 5½ Pfg., vorübergehend auch auf 5 Pfg. zurück. Die Notierung Rhein-Ruhr-Häfen—Rotterdam stellte sich zu Anfang des Monats auf 1,60 ℳ einschließlich Schleppen und ging am 8. auf 1,40 ℳ zurück. Dieser Satz konnte sich im weiteren Verlauf halten.

Die schwächste Haltung zeigte in der Berichtszeit der Schleppmarkt. Der Schlepplohn nach dem Oberrhein notierte zwar lange Zeit unverändert 1,50 ℳ. Dieser Satz wurde jedoch unterboten und die Schleppkraft zu dieser Zeit schon zu einem Preise von 1,30 ℳ aus dem Markt genommen. Die Ursache ist darin zu suchen, daß einerseits das Angebot an durchgehendem Schleppgut im Laufe des Monats nachließ und andererseits Schleppkraft in größerem Umfange zum Oberrhein angeboten wurde, da auf der holländischen Strecke der Schlepplohn ziemlich gedrückt war und durchschnittlich nach dem 35 Cents-Tarif notierte. Am 22. April ging daher die offizielle Notiz zu dem Kurse 1,30—1,50 ℳ über.

Loewe-Abschluß

Die Maschinenfabrik Ludwig Loewe A.-G. in Berlin, bekanntlich Großaktionär der Elektroindustrie, berichtet über 1928, daß auf ihrem ursprünglichen Arbeitsgebiet, im Werkzeugmaschinenbau, zwar der Versand größer war, ein angemessener Fabrikationsgewinn aber nicht erzielt werden konnte. Dieser beträgt nach den Abschreibungen 0,21 Mill. ℳ. Wenn trotzdem eine Steigerung des Bruttogewinnes auf (alles in Mill. ℳ) 6,32 (4,05) erzielt wurde, so ist dies auf erhöhte Einnahmen aus Zinsen und Beteiligungen zurückzuführen. Nach u. a. verhältnismäßig stark angewachsenen Handlungsunkosten von 2,59 (1,58), 0,27 (0,02) Zinsen, 0,93 (1,14) ermäßigten Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 2,43 (1,85), der bei Erhöhung des Vortrages auf 0,38 (0,32) die Verteilung von wieder 10 v. H. Dividende auf das um 20 auf 18 Mill. ℳ erhöhte Aktienkapital gestattet.

Das Aufgeld aus der Kapitalerhöhung wurde dem Reservefonds zugeführt, den die sehr liquide Bilanz als von 1,5 auf 4,50 erhöht ausweist. Im Berichtsjahre wurde ferner eine 7proz. 5 Mill.-ℳ-Anleihe aufgenommen, das hierbei entstandene Disagio ist offenbar vorweg abgeschrieben worden. Die neuen Mittel wurden zum Teil zur Ausübung des der Gesellschaft aus ihrem Aktienbesitz zustehenden Bezugsrechts auf neue Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, der Neckarwerke AG., Eßlingen und der Norddeutschen Kabelwerke AG., Berlin, verwendet. Darüberhinaus habe man den Bestand an Aktien der beiden letzten Gesellschaften in „mäßigem" Umfange vergrößert und einen größeren Posten eigener 7proz. Obligationen zu günstigem Kurse zurückerworben. Das Konto Effekten und Beteiligungen hat sich auf 14,98 (11,55) erhöht, wobei zu berücksichtigen ist, daß nom. 1 Mill. ℳ Aktien der Berlin-Karlsruher Industriewerke AG. mit angemessenem Gewinn (gegenüber dem Buchwert?) verkauft wurden. Der weitaus größere Teil der neuen Mittel steht der Gesellschaft aber noch zur Verfügung. Bankguthaben sind auf 9,94 (0,40) gestiegen. Ferner erscheinen u. a.: 3,85 (3,38) Debitoren, 3,37 (3,58) Vorräte, 0,09 (1,51) Wechselbestand, 4,00 (5,71) Kreditoren. Mitteilungen über die Aussichten fehlen.

* **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Deutschen Petroleum AG. in Berlin.** Die Bilanz für 1928 weist nach Abschreibungen von 1,32 (2,01) Mill. ℳ unter Berücksichtigung des Vortrages einen Gewinn von 1,66 (1,05) Mill. ℳ aus, woraus 4 (0) v. H. Dividende gezahlt werden sollen. (AK. 36 Mill. ℳ.)

:?: **Gußwerke AG. Frankenthal.** Die zum Brown Boveri-Konzern gehörende Gesellschaft, die erst im Spätjahr 1928 ihr AK. um 100 000 auf 400 000 ℳ erhöhte, weist auf 31. Dez. einen Bruttogewinn von 106 249 (105 408) ℳ aus. Nach 24 712 (20 724) ℳ Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 206 (700) ℳ, der zur Verlustminderung auf 42 922 (43 149) ℳ verwendet wird. Aus der Bilanz: Langfristige Darlehen 109 960 ℳ, Warenkreditoren, Versicherungsbeiträge und Steuern 158 180 (97 909) ℳ, denen gegenüberstehen Grundstücke 105 000 (unv.), Gebäude 160 900 (154 800) ℳ, Arbeitsmaschinen 97 800 (81 200) ℳ, Materialien 148 284 (108 086) ℳ und Debitoren 94 769 (85 690) ℳ.

:?: **Continental Caoutchouc. — Firmenänderung genehmigt.** In der o. GV. der Continental Caoutchouc und Guttapercha Compagnie, Hannover vertraten 70 Aktionäre ein AK. von 36 358 340 ℳ mit 858 950 Stimmen. Der Abschluß für 1928 wurde genehmigt und die Dividende auf 7 v. H. festgesetzt. Die Verwaltung gab bekannt, daß das 40 Mill. ℳ betragende AK. an der Börse in Frankfurt a. M. eingeführt werden soll. Ueber die Geschäftslage äußerte sich Generaldirektor Tischbein, daß die ersten Monate des neuen Jahres nicht ganz befriedigend verliefen. Nach Eintritt der besseren Witterung sei ein merkbares Anziehen des Geschäfts in allen Reifenabteilungen zu konstatieren. Der Name der Firma wurde geändert in Continental-Gummiwerke AG. mit dem Sitz in Hannover.

:?: **Konzern der Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart AG.** Die Bayerische Portlandzementwerk Kiefersfelden AG. beantragt nach Abschreibungen von 168 526 Mark (i. V. 137 215 ℳ) aus einem Reingewinn von 118 346 (93 811) ℳ 5 (5) v. H. Dividende, die Portland Cementwerk Burglengenfeld AG. aus einem Reingewinn von 157 837 (121 907) ℳ nach Abschreibungen von 91 050 (76 052) ℳ 10 (8) v. H., die Bayerische Portlandcementwerk Marienstein AG. nach 40 597 (42 428) ℳ Abschreibungen aus 106 982 (96 026) ℳ Reingewinn wieder 5 v. H.

Ruhige Börsen - Spezialwerte späterhin anziehend

Mannheim still

Nach der starken Aufwärtsbewegung des gestrigen Tages war die Börse heute still bei ungefähr behaupteten Kursen. Der Ultimo ist überall glatt verlaufen, die Spekulation verhielt sich aber aus politischen Besorgnissen heraus etwas zurückhaltend. Von Industrieaktien lagen Farben 1 Punkt schwächer, Westeregeln und Waldhof gaben 2 Punkte nach, dagegen Linoleum und Knorr fester. Von Nebenwerten dieses Marktes waren Mannheimer Gummi mit 42 angeboten, ferner Mez u. Söhne abgeschwächt. Bank- und Versicherungsaktien unverändert. Am Brauereimarkt gingen Durlacher Hof mit 135 um. Von festverzinslichen Werten 10proz. Mannheimer Stadtgeld auf 101 v. H. abgeschwächt.

Frankfurt still

Zu Beginn der heutigen Börse war das Geschäft sehr ruhig und beschränkte sich nur auf vereinzelte Werte. Die Maifeier übte auf die Geschäftsentwicklung wohl einen gewissen Druck aus, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich, da die internationale Lage weiter optimistisch betrachtet wird und auch die sehr feste gestrige Newyorker Börse sowie die wieder entspannten internationalen Geldmarktverhältnisse einen günstigen Eindruck machten. Die Beteiligung des Auslandes war sehr gering. Nur in J. G. Farben machte sich hier von dieser Seite wieder etwas stärkeres Interesse bemerkbar. Im allgemeinen blieben die Kurse gegenüber der gestrigen Abendbörse unverändert. Nur in einzelnen bevorzugten Aktien waren kleine Gewinne zu verzeichnen. So J. G. Farben (1 v. H. höher), Zellstoffwerte, und die meisten Elektrowerte (bis ¾ v. H. höher); nur Schuckert, Licht u. Kraft und Bergmann bis ½ v. H. niedriger. Lebhafteres Interesse bestand für Felten, die 5,75 v. H. anziehen konnten. Montanwerte ohne besonderes Geschäft, jedoch meist auch leicht gebessert mit Ausnahme von Kupferaktien, die eine Kleinigkeit nachgaben. Kaliwerte ebenfalls fast ohne Geschäft jedoch weiter leicht gebessert. Am Bankenmarkt kamen kaum Umsätze zustande, Commerzbank büßten 1, Dresdner Bank ½ v. H. ein. Stark angeboten waren von internationalen Aktien Svenska mit minus 5 v. H. Renten still und gut behauptet. Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit eng begrenzt, zum Teil gaben die Kurse leicht nach. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 9 v. H. weiter angespannt.

Berlin ruhig

Nach einem sehr zurückhaltenden und nicht einheitlichen Vormittagsverkehr, an dem so gut wie gar keine Umsätze zustande kamen, eröffnete die Börse in ruhiger Tendenz bei ebenfalls kleinem Geschäft. Nur in einzelnen Werten wie Farben, Polyphon ging es etwas lebhafter zu. An anregenden Momenten, die aber heute kaum wirkten, wären die sehr feste Haltung der Newyorker Börse und Vermutungen von bevorstehenden Interventionen der Banken am dortigen Geldmarkte zu erwähnen. Die gestern beobachteten Auslandskäufe vermißte man heute fast ganz, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß verschiedene Auslandsbörsen und auch deutsche Märkte heute geschlossen sind. Schon die herauskommende Ware genügte, um das Kursniveau 1 bis 2 v. H., vereinzelt auch darüber hinaus, zu senken. J. G. Farben konnten sich ziemlich behaupten, da hier die Steigerung der 5,5 proz. amerikanischen J. G. Chemical-Corporation-Debentures bis 99 v. H. anregte. Polyphon lagen weiter schwach, minus 8,5 v. H. Von Montanwerten, die im allgemeinen schwächer lagen, waren Mannesmann auf die 7proz. Dividende etwas fester. Deutsche Anleihen blieben behauptet, Ausländer überwiegend schwächer, besonders Bosnier und Mexikaner. Am Geldmarkte hielt die Verknappung noch unverändert an, Tagesgeld war mit 8,5 bis 10,5 gesucht, Monatsgeld mit 8,5 bis 9,5 v. H., Warenwechsel ohne jeden Umsatz. Der Verlauf der Börse blieb sehr uneinheitlich und nervös. Nach einer vorübergehenden leichten Erholung wurde es später wieder schwächer, nur Polyphon, Felten und Reichsbank behaupteten sich. Die gegen 1 Uhr einsetzende Belebung verstärkte sich noch im späteren Verlaufe. Man beobachtete auf den meisten Marktgebieten Meinungskäufe und es ergaben sich durchweg Kurserhöhungen von 1 bis 4 v. H., zum großen Teil auch darüber, so z. B. Berger um 16 v. H., Polyphon erholten sich um 15,5 v. H. Der Kassamarkt war zwar nicht ganz einheitlich, doch überwiegend fester bei 1–3proz. Gewinnen. — Im Devisengeschäft waren Devisen gegen Reichsmark eher angeboten, der Dollar notiert 4,2175. Spanien etwas fester, 28,70 nach 28,85 gegen London. Schweiz sehr fest, 19,26¾ nach 19,26, Paris 391 nach 390⅞ gegen Newyork. London und Holland unverändert, 4,8530 bzw. 40,30. Die Swapsätze für Termindevisen sind leichter.

Berliner Metallbörse

1.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar	—,—	146,50	146,50	—,—	54,—	53,25	—,—	47,75	47,75
Februar	—,—	146,50	146,50	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,75
März	—,—	146,50	146,50	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,75
April	—,—	146,50	146,50	—,—	54,—	53,—	—,—	47,75	47,75
Mai	—,—	147,—	146,—	—,—	54,—	51,—	—,—	48,—	47,50
Juni	—,—	147,—	145,50	—,—	53,—	52,75	—,—	48,—	47,50
Juli	—,—	146,75	145,50	—,—	53,50	53,—	—,—	48,—	47,50
August	145,50	145,50	145,50	—,—	53,75	53,—	—,—	48,—	47,50
Sept.	145,75	146,—	145,75	—,—	53,75	53,—	—,—	48,—	47,50
Oktober	—,—	146,25	146,—	—,—	53,75	53,—	—,—	48,—	47,50
Nov.	146,50	146,50	146,25	—,—	53,75	53,25	—,—	48,—	47,50
Dez.	146,50	146,75	146,50	—,—	54,—	53,50	47,75	47,75	47,75

Elektrolytkupfer, prompt	171,50	Antimon Regulus	80 85
Orig. Hütten-Alumin.	190,—	Silber in Barren, per kg	75,00–76,75
in bel. Walz-Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr.	28,00–28,30
Hüttenzinn, 99 v. H.	350,—	Platin, bis. 1 gr.	8–10
Reinnickel, 98–99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze Pence, 137/40 fein. Platin Unze £

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
			do. Elektro	84,—	84,—	Zink prompt	26,75	26,65
Kupfer Kassa	77,50	78,50	Zinn Kassa	199,2	198,8	Alumin. Inl.	95,—	95,—
do. 3 Monate	75,25	74,75	do. 3 Monate	200,7	199,4	do. Ausl.	100,0	100,0
Settlementpr.	77,50	78,25	do. Settlem.	198,0	196,7	Quecksilber	22,25	22,25
Kupfer elektrol.	84,—	84,—	do. Banka	202,5	202,2	Antimon Reg.	55,—	55,—
do. best selec.	79,50	79,50	do. Straits	199,5	194,2	Platin	13,85	13,85
do. strong sh.	—,—	112,0	Blei prompt	24,25	24,85	Wolframerz	23,—	23,—
						Nickel Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	30.	1.
6% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom.-Gb.	88,—	88,—
8% Ludw. Stadt	91,75	91,75
10% Mhm. Gold	102,3	101,0
8% " Gold	92,—	92,—
6% " Gold	77,—	77,—
6% Farben Bds. 28	130,0	130,0
Badische Bank	166,0	166,0
Pfälz. Hypoth. B.	144,0	144,0
Rh. Hypoth. Bk.	150,0	150,0
Rh. Creditbank	123,5	123,5
Südd. Discanto	131,0	131,0
Durlacher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	214,0	214,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch	164,0	164,0
Werger Worms	205,0	205,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	83,—	83,—
Mannh. Versich.	136,0	136,0
A.-G. f. Seilind.	68,—	68,—
Brown, Boveri	142,0	142,0
Daimler-Benz	54,—	54,—
Deutsche Linol.	339,0	342,0
Enzinger Union	81,—	81,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	248,5	247,5
10% Gebr. M. M.	125,0	125,0
15% " " "	140,0	140,0
Karlsr. Mäh.-Hilk	—,—	—,—
C. H. Knorr	186,0	187,0
Konserven Braun	78,—	78,—
Mannh. Gummi	42,—	42,—
Neckarsulm Fhrz.	15,50	15,50
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidb.	146,0	145,0
Rh. Elektr. A.-G.	157,0	157,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,0	150,0
Ver. D. Ölf.	71,—	71,—
Wayß & Freytag	124,0	124,0
Zellstoff Waldhof	256,0	254,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	30.	1.
6% Reichsanl. 27	87,35	87,35
5% " 27	52,25	52,25
Ablösungsch. I	10,35	10,30
" ohne	60,—	60,—
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 23	—,—	—,—
4% Schutzg. 14	4,97	4,80
8% Ludwigsh. 26	—,—	90,—
10% Mhm. Gb. 25	101,0	101,0
8% " " 26	91,—	90,50
6% " " 27	72,50	72,50
6½% Grkr. Mh. 23	78,—	78,—
5% Preuß. Kal.	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,28	9,25
5% Südd. Festwd.	3,05	3,06
8% Grkr. M. abg.	14,25	14,—
8% Rh.-M.-Don.	70,—	70,—
7% Bad. Kom. Gb.	88,—	88,—
8% Pfälzer 2-6	94,—	94,—
8% Rh. Hyp. 24. 25	95,—	95,—
8% " " R. 5-6	95,—	95,—
7% " " " 10-11	85,50	85,50
6% " " " 12-13	88,50	88,—
4½% Rhein. Liq.	76,80	76,30
4½% Pfälz. Liq.	75,50	75,15
4½% Südd. Liq.	75,50	75,50
4½% Meining. 2	78,50	78,25
4½% Fr. H. B. Liq.	78,—	78,25

Bank-Aktien

	30.	1.
Allg. D. Credit	124,0	124,5
Badische Bank	166,0	162,5
Barmer Bankv.	126,5	127,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	150,0	150,0
Com. u. Privatb.	185,0	185,0
Darmst. u. Nat.	256,0	256,0
Deutsche Bank	160,2	160,1
D. Effekten Bank	133,0	133,0
D. Hyp. u. Wechs.	126,0	126,7
D. Ueberseebank	101,0	101,0
D. Vereinsbank	102,7	102,7
Disconto-Ges.	151,5	151,5
Dresdner Bank	156,2	157,7
Frankf. Bank	107,7	106,5
Frkfr. Hyp.-Bk.	137,7	137,0
Metall. u. W.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cd.-B.	183,5	187,0
Nürnbg. Vereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	32,—	32,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	144,5	—,—
Reichsbank	294,0	299,0
Rhein. Creditbk.	123,5	123,5
Rhein. Hyp.-Bk.	150,0	151,0
Südd. Boden-C.	178,0	180,0
Südd. Discanto	130,0	130,0
Wiener Bankver.	13,30	—,—
Württ. Notenbk.	180,5	180,5
Allianz	—,—	242,0
Frankf. Allg. Vers.	955,0	960,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	30.	1.
Hapag	117,7	120,7
Heidelb. Straßb.	50,—	50,—
Nordd. Lloyd	110,6	113,2
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	30.	1.
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	127,5	128,5
Harp. Bergbau	—,—	129,0
Ilse Bgb. St. A.	211,0	211,0
Kali Aschersleb.	238,0	238,0
Kali Salzdetfurth	378,0	375,0
Kali Westeregeln	244,5	244,0
Klöckner	—,—	99,—
Mannesm.-R.	111,0	—,—
Mansfeld Bh.	127,0	129,7
Otavi-Minen	66,25	66,50
Phönix Bergbau	91,—	92,75
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	117,0	117,0
Salzw. Heilbr.	294,0	294,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. Laurahütte	68,—	67,50
Ver. Stahlwerke	98,—	98,—

Industrie-Aktien

	30.	1.
Eichb.-Mannh.	300,0	306,0
Henninger K. St.	169,0	170,0
Löwen München	288,0	287,0
Mainzer St.-B.	227,0	227,0
Schöfferh. Bindg.	338,0	340,0
Schwartz-Storch	163,0	163,0
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	51,75	50,—
A. E. G. St.-A.	167,0	167,6
Aschaff. Buntp.	165,0	163,5
Bad. Masch. Durl.	145,0	145,0
Bad. Uhren	3,25	—,—
Bergm. Elektr.	211,7	212,0
Brem.-Besig. Oel	67,75	67,75
Brown Boveri	141,0	141,0
Cement Heidelb.	145,2	146,0
" Karlstadt	175,0	175,0
Chade	440,0	442,0
Chamott. Annw.	110,0	110,0
Chemische Albert	—,—	66,—
Ch. Brockhues	99,50	102,0
Daimler Benz	57,50	54,50
Dt. Atlant.-T.	—,—	—,—
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	116,2	116,7
D. Gold- u. S.-Anst.	164,5	169,0
Dt. Linoleum	344,0	342,0
Dt. Verlag	232,0	232,0
Dresd. Schnellpr.	113,0	113,0
Dürkoppwerke St.	24,—	24,—
Düssel. Rat. Dürr	58	57,—
Dyckerh. & Widm.	110,0	111,0
Eisen Kaiserst.	9,10	9,10
Elektr. Licht u. Kr.	—,—	203,2
Elektr. Lieferung	151,0	154,0
Emag Frankf.	83,—	80,50
Enzinger-Union	78,50	78,50
Eßlinger Masch.	38,—	38,—
Ettling. Spinn.	215,0	215,0
Faber & Schleich.	120,0	120,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	248,3	248,1
6% " Bonds 28	131,5	130,5
Feinmech. Jetter	85,—	86,75
Felt. Guilleaume	134,0	—,—
Frankfurter Gas	136,0	136,0
Frkf. Pok. & Wit.	53,—	52,50
Beffürst	218,0	—,—
Goldschmidt Th.	85,50	84,—
Gritzner M. Durl.	85,—	85,—
Grün & Bilfinger	173,5	174,5
Hald & Neu	36,—	36,—
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	88,50	90,75
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—
Hoch- u. Tiefbau	91,—	—,—
Holzmann, Phil.	119,0	119,0
Holzverkohl.-J.	—,—	90,94
Inag Erlangen	95,—	95,—
Junghans St. A.	93,50	—,—
Kamm. Kaiserfl.	176,0	176,0
Karlstadt Rud.	214,5	215,0
Klein, Sch. & Beck.	91,—	93,—
Knorr, Heilbr.	167,0	168,5
Konserv. Braun	75,—	75,—
Krauß & Co. Lok.	59,—	59,—
Lahmeyer & Co.	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	111,0	—,—
Metallg. Frankf.	128,0	128,0
Mez Söhne	57,—	61,—
Miag, Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	58,—	—,—
Motoren Darmst.	56,—	55,—
Motoren Deutz	62,—	62,—
Motor. Oberursel	91,—	91,—
Neckarsulmer Fz.	17,40	—,—
Peters Union Frk.	121,2	123,0
Pf. Nähm. Kayl.	26,—	27,—
Rein. Gebb. & Sch.	103,2	—,—
Rheinelekt. V. A.	32,—	79,77
" St. A.	158,5	156,—
Roeder, Gebr. D.	113,5	114,—
Rütgerswerke	87,50	88,50
Schlinck & Co. Hbg.	90,75	—,—
Schnellpr. Frkth.	70,75	70,25
Schramm Lackf.	111,0	111,5
Schuckert, Nbg.	237,7	240,0
Schuhf. Berneis	63,—	61,—
Seilindustr. Wolff	68,—	68,—
Siem. & Halske	—,—	367,0
Südd. Zucker	150,0	150,0
Tricot. Besigheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	86,50	86,50
Ver. deutsch. Oelf.	71,50	71,50
[illegible]	122,0	122,0
Ver. Ultramarin	—,—	150,0
Ver. Zellst. Berl.	108,0	107,0
Vogtl. Masch. St.	67,25	68,50
Voigt & Häffner	—,—	—,—
Volth. Seil. u. K.	72,50	72,—
Wayß & Freytag	124,0	—,—
Ch. Weiß	119,0	118,0
Zellstoff Aschaffbg.	—,—	—,—
" Memel	—,—	—,—
" Waldhof	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,—
Rastatter Wagg.	16,—	16,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	30.	1.
Goldanleihe	95,90	96,9
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	52,6	52,45
ohne Auslosgrecht	10,25	10,25
5% Bad. Kohlen	18,—	—,—
5% Grkr. Mh. K.	—,—	15,—
5% Pr. Kalianl.	6,97	6,96
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,70	8,68
5% Landsch. Rog.	8,53	8,55
5% Mexikaner	28,75	28,—
4% Türk. Bd. Anl.	6,80	6,80
4% " Bagd.-Eis.	—,—	8,70
4% " " " II	8,75	8,60
4% " unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollobl. 1911	9,10	8,60
" 400 Fr.-Lose	16,50	16,80
4½% Anat. Ser. I	17,50	17,10
4½% Anat. Ser. II	18,15	18,25
4½% " III	—,—	18,50

Transport-Aktien

	30.	1.
Schantungbahn	4,50	4,35
AG. f. Verkehrsw.	163,0	164,0
Allg. Lok. u. Str.	168,5	168,2
Südd. Eisenbahn	122,2	122,5
Hapag	118,7	121,0
H. Südamerika	186,5	190,0
Hansa Dampf	148,5	150,0
Nordd. Lloyd	110,4	113,7
Verein Elbeschiff	28,75	28,75

Bank-Aktien

	30.	1.
Bank f. el. Werte	137,5	142,5
Bank f. Brauind.	162,0	163,5
Barm. Bankver.	127,5	127,0
Berl. Handelsg.	211,0	211,0
Com. u. Privatbk.	185,0	185,0
Darmst. u. Nat.-B.	256,0	256,2
Dt. Asiatische Bk.	43,25	42,75
Deutsche Bank	160,0	160,0
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,7
Disconto Comm.	152,5	152,2
Dresdner Bank	156,0	157,0
Mitteld. Kredit.	183,0	183,—
Oesterr. Kreditbk.	32,—	32,—
Reichsbank	298,5	299,4
Rhein. Creditbk.	123,0	123,0
Süddeutsch. Disc.	130,0	130,1
Frankf. Allgem. Stück zu 400	960	962

Industrie-Aktien

	30.	1.
Accumulatoren	155,0	155,0
Adlerwerke	51,25	50,25
Alexanderwerk	46,—	47,50
Allg. Elektr.-G.	164,5	167,1
[illegible] Port.-Z.	203,0	204,0
Ammendf. Pap.	163,—	163,5
Anhalt. Kohl.	68,—	91,—
Aschaffbg. Zellst.	181,0	181,0
Augsb. N. Masch.	—,—	—,—
Balcke Maschin.	129,5	129,7
Bast Nürnberg	210,2	210,2
J. P. Bemberg	345,0	343,0
Bergmann Elekt.	211,0	211,0
Berl.-Gub. Hut	201,0	206,0
Berl. Karls. Ind.	59	61,50
Berliner Maschb.	67,15	67,50
Braunk. u. Brikett	150,0	158,2
Br.-Besigh. Oel	68,—	68,35
Bremer Vulkan	120,0	120,0
Bremer Wolle	182,5	184,0
Brown, Bov. & C.	139,0	139,0
Buderus Eisenw.	72,—	71,75
Charlott. Wasser	110,0	109,8
Chem. Heyden	91,—	90,25
Chem. Griesh.	67,—	68,—
Chem. Albert	66,—	66,—
Concord. Spinn.	67,—	67,50
Conti-Caoutsch.	197,5	199,2
Daimler Benz	56,—	54,50
Dessauer Gas	205,5	205,—
Dtsch.-Atlant.-T.	115,2	116,0
Deutsche Erdöl	117,2	117,0
Dtsch. Gußstahl	56,—	58,—
Deutsch. Kabelw.	57,—	57,25
Dtsche Maschfbr.	49,15	49,15
Dtsch. Steing.	239,0	237,5
Deutsche Wolle	23,—	23,—
Dtsch. Eisenhdl.	75,75	75,75
Deutsche Linol.	340,0	344,7
Dresd. Schnellpr.	113,0	113,2
Düren Metall	181,5	188,0
Dürkoppwerke	24,—	24,25
Dynamit-Trust	116,0	115,0
Elektr. Lieferung	158,0	152,0
Elektr. Licht u. K.	206,7	206,0
Enzinger-Union	79,—	80,—
Eschw. Bergwerk	210,0	205,0
Essener Steinkohl.	116,0	117,3
Fahlb., List & Co.	94,15	94,50
J. G. Farben	248,7	247,7
Feldmühle Pap.	202,5	201,0
Felten & Guill.	137,5	142,0
Frankfurter Gas	139,5	139,0
R. Frister	119,0	120,2
Gaggenau V.-A.	4,75	5,—
Gebhard Textil	114,0	114,0
Gelsenk. Bergw.	126,0	126,0
Genschow & Co.	90,25	92,—
Germ. Portl.-Z.	186,0	184,0
Gerresheim Glas	138,0	134,0
Ges. f. elkt. Unt.	219,7	217,5
Gebr. Goedhardt	224,5	226,0
Goldschmidt Th.	84,75	84,50
Gritzner Masch.	85,—	85,50
Gebr. Grohmann	58,75	58,75
Grün & Bilfinger	171,0	176,0
Gruschwitz Textil	90,—	88,—
Hackethal Draht	87,25	89,50
Hallesche Masch.	104,2	104,2
Hammersen Spin.	135,0	135,2
Hann. M. Egest.	48,—	48,—
Harb.-Wien Gum.	77,50	77,50
Harpener Bergb.	130,2	130,5
Hartm. Maschin.	11,—	11,25
Hedwigshütte	90,85	90,85
Hilpert Masch.	87,75	88,50
Hindrichs & Auff.	90,—	90,—
Hirsch Kupfer	133,0	—,—
Hirschberg Leder	99,25	99,75
Hoesch Eisen	114,0	116,0
Hohenlohewerke	85,—	84,—
Phil. Holzmann	116,0	117,0
Horchwerke	98,—	98,—
Ilse Bergbau	212,0	213,5
M. Jüdel & Co.	137,2	137,5
Gebr. Junghans	62,—	63,25
Kahla Porzellan	81,—	83,—
Kalim. Aschersl.	238,0	237,7
Karstadt	217,0	214,5
Klöcknerwerke	99,75	100,7
C. H. Knorr	186,0	186,—
Kollm. & Jourd.	80,50	80,25
Gebr. Körting	72,—	72,75
Krauß & Co. Lok.	58,—	57,—
Kronprinz Met.	79,—	78,25
Kyffhäus.-Hütte	—,—	58,—
Lahmeyer & Co.	164,2	166,0
Laurahütte	68,75	67,—
Linde's Eis.	181,0	179,5
Carl Lindström	932,0	930,0
Lingel Schuhfab.	48,—	48,—
L. Loewe & Co.	257,0	255,5
C. Lorenz	163,7	162,0
Lüdenscheid Met.	100,0	99,75
Magirus A.-G.	24,—	24,—
Mannesmann	111,0	113,0
Mansfelder Akt.	129,0	129,0
Markt- u. Kühlh.	130,5	129,0
Masch.-Buckau-W.	122,0	121,0
Maximil. Hütte	184,5	—,—
Mech. Web. Lind.	140,0	144,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	121,5	122,1
Mix & Genest	109,0	109,0
Motoren Deutz	63,—	63,—
Mülheim Berg.	—,—	105,0
Neckarsulm. Fhrz.	19,—	18,—
Nordd. Wollkäm.	161,5	162,0
Oberschl. E. Bed.	81,—	82,—
Oberschl. Kokw.	101,0	101,7
Orenst. & Koppel	92,50	91,—
Ostwerke	238,0	240,0
Phönix Bergbau	92,—	91,85
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	70,25	74,—
Reisholz Papier	232,5	235,0
Rheinfeld. Kraft	191,7	190,0
Rhein. Braunk.	279,2	277,5
Rhein. Chamotte	59,75	59,75
Rhein. Elektrizit.	156,2	156,0
Rheinstahl	118,5	114,5
Riebeck Montan	143,0	146,0
Rositzer Zucker	48,—	47,—
Rückforth. Ferd.	—,—	72,—
Rütgerswerke	89,—	91,—
Sachsenwerk	115,6	112,8
Salzdetfurth	375,0	379,5
Sarotti	172,0	172,5
Schubert & Salzer	300,0	297,5
Schuckert & Co.	236,7	237,0
Schultheiß Patzh.	301,5	301,5
Siem. & Halske	370,5	368,0
Sinner A.-G.	126,0	126,5
Stoehr Kamm.	166,7	163,5
Stoewer Nähm.	15,50	16,—
Stollberger Zink	147,0	148,8
Südd. Immobil.	80,—	—,—
" Zucker	150,0	150,0
Teleph. Berliner	58,50	58,—
Thoerls Oelfabr.	91,50	91,50
Tietz, Leonhard	285,0	286,2
Transradio	144,5	141,5
Varziner Papier	133,7	136,0
V. B. Frkf. Gummi	84,—	84,—
Ver. Chem. Charl.	68,—	68,25
V. Deut. Nickelw.	167,0	170,0
V. Glanzst. Elbf.	433,0	430,0
V. Schuhf. Be. A. G.	—,—	—,—
V. Stahlwerke	90,—	90,25
[illegible]	178,5	178,0
Ver. Ultramarin	145,0	150,0
Vogel Telegraph.	70,—	70,—
Vogtländ. Masch.	68,50	68,50
Voigt & Haeffner	205,1	205,0
Wanderer Werke	76,85	78,—
Westeregel Alkal.	—,—	244,8
Wicking-Zement	128,5	129,5
Wiesloch Tonw.	114,0	118,0
Willener Metall	124,7	126,8
[illegible]	48,—	48,—
Zellstoff Verein	107,0	107,5
Zellstoff Waldhof	255,5	254,8
Otavi Minen	67,—	68,—

Freiverkehrs-Kurse

	30.	1.
Petersb. J. Hdbk.	2,15	2,60
Russenbank	1,58	1,58
Deutsche Petrol.	67,—	70,—
Heldburg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	24,—	24,—
Hochfrequenz	155,0	160,0
Krügershall	210,0	210,0
[illegible]	—,—	—,—
Slomann Salpet.	90,—	90,—
Gübler Phosph.	28,—	28,—
Ufa	90,—	90,50

MARCHIVUM

Mannheimer Mai-Pferderennen

Was die „Rahmenrennen" der Maiwoche bringen

Die letzten Rennen vor der Mannheimer Woche haben stattgefunden und zum großen Teile den hier engagierten Pferden hervorragende Erfolge gebracht, ein deutliches Zeichen für die Klasse, die wir zu erwarten haben werden. Denn nicht nur die großen Rennen, auch die ausfüllenden Rahmenrennen sind keine eigentlichen „Füller", sondern jedes einzelne Rennen besitzt seine Eigenart und seine besondere Bedeutung. Viele der Pferde, die an einem späteren Tag für die großen Rennen unter Order stehen, erhalten hier ihren letzten Schliff, weshalb das ganze Feld stets von den Sachverständigen mit großem Interesse verfolgt wird.

Im Begrüßungs-Rennen des ersten Tages fallen auf Miles, der in Frankfurt eine große Vorstellung gab, Damon, Honedka, Rosenquarz, O. K., Numantia, Irenäus und Nix. das Königsstuhl-Hürdenrennen sieht die Sonntagssiegerin Greta am Ablauf vor ihrem hartnäckigen Gegner Seppel II, die Siegerin Johannisfeuer, Mannesmut, Apolo, das Neuwiesen-Rennen sieht in seinem großen Felde einen Hilf Dir selbst, der bereits wieder gewonnen hat, und auf die Pferde stoßen kann, die er schon hinter sich ließ, Bertram, Caro Bube, Nemrod usw. neben Grafenstein, der durch sein Höchstgewicht im den Ausgleichsrennen seine Klasse genügend dokumentiert. Für das Waldhof-Jagdrennen sind von in dieser Woche noch hervorgetretenen Pferden Fruszi, Ortwin, Montagne Russe und Cupido vorgesehen, im Luisenpark-Ausgleich haben 14 Pferde angenommen, die man wohl auch zum größtenteil am Ablauf sehen wird, als Höchstgewichte die schnellen Ockertal und Dalibor, denen besonders in den letzten Siegern Redopp und Kapuziner starke Gegner erwachsen werden.

Der zweite Tag wird durch ein Rennen der Dreijährigen eingeleitet, die naturgemäß noch wenig hervortraten. Das Herrenreiten im Heyden-Linden-Jagdrennen kann sich mit Aviator, Scheinwerfer, Kabalia, Ortwin und Johannisfeuer in erster Linie zu einer sehr interessanten Angelegenheit gestalten. Unter den 24 Pferden für das Rheinau-Rennen möchten wir Teukros hervorheben, den Sieger im Badener Abschiedsrennen, dazu Betram, Dalibor, den hier schon mehrfach siegreich gewesenen Meteor, Ockertal, Nix, Miles, Goldelse, die Frankfurter Eröffnungssiegerin Heilige Johanna, Malorka, N'Dalk, Lux, den Gladiatorensieger Pan Robert, im ganzen ein glänzend besetztes Ereignis wie die meisten Meilenrennen. Die Herrenreiter treten dann noch im General von Moßner-Jagdrennen an, wo sich zwischen Miles, Johannisfeuer, Toscana, Hexenprinz, Kabalia u. a. m. ein heißer Kampf entspinnen wird, und den Schluß bildet das Schloßgarten-Rennen, für das auch der Frankfurter Doppelsieger Grimm genannt ist neben den dort ebenfalls erfolgreichen Kapuziner und Farmerin. Auch Orlanda war in der jungen Saison schon siegreich, und Seppel II und Stammherr sind weiter aus dem starken Felde hervorgetreten.

Wieder für Dreijährige ist das erste Rennen des Donnerstags bestimmt, wo Sergius, Geralea, Delisee, Mossuk, Numantia und Paiguli als Klassenpferde hervorragen. Im Feldberg-Hürdenrennen werden alle Hürdler, die am Platze sind, sich bewerben, auch das Schluchsee-Rennen als Verkaufs-Konkurrenz kann sich mit Grimm, Dollar, Goldelse, Orlanda, Farmerin, Goldwert, Pedro usw. noch sehr gut sehen lassen. Aus dem Schwarzwald-Jagdrennen heben wir Glockner, Aviator, Goldlack, Kabalia und Feuermal hervor, der Bodensee-Ausgleich sieht mit Recht einen Bertram an der Spitze der Gewichte vor der schnellen Waldfriederin Patriotin, dem Badener Sieger Falkner, Miles, Kapuziner usw. Besonders interessant dürfte hier das Debut eines Miramar werden, der vor zwei Jahren fast unbezwinglich war, aber seitdem hat feiern müssen. Er soll hier unter leichtem Gewicht wieder in die Schranken treten.

Am Schlußtag schließlich finden wir unter den Dreijährigen des Industriehafen-Rennens einen Agitator, den Gewinner des ersten hiesigen Zweijährigenrennens vom Vorjahr, der gegen O. K., Delisee, Mitgefühl, Paiguli und Winska insbesondere einen schweren Stand haben sollte. Für das Taunus-Jagdrennen entsteht eine neue Situation durch das Zusammentreffen schon genannter bewährter Steepler unter den ihren höheren Verkaufswerten entsprechenden Gewichten. Im Waldpark-Rennen für Flieger ist kein geringerer als Waldmeister genannt, der Fliegerchampion unserer größten Bahnen, der jetzt erst wieder in Hoppegarten gegen die besten Pferde unserer Zentrale siegte. Sergius, Teukros, Farmerin u. a. m. stellen ihn auf eine weitere harte Probe. Im stark besetzten Odenwald-Jagdrennen kann noch ein Feld erstklassiger Hindernispferde sich treffen; fast alles ist verpflichtet, was am Platze ist, sodaß es eine Nachprüfung auf die Rennen der Vorlage gestattet und eventuellen Pechvögeln eine erwünschte Entschädigung bietet.

Deutschland-Irland im Amateurboxen

Die Iren verlieren durch Uebergewicht

Der erste offizielle Länderkampf zwischen den Amateurboxmannschaften von Deutschland und Irland, der am Dienstag abend vor 8000 Zuschauern im Berliner Sportpalast stattfand, hatte einige Begleitumstände aufzuweisen, die wenig erfreulicher Natur waren. Während sonst die Veranstaltungen der Amateurboxer mit großer Pünktlichkeit abgewickelt werden, verging hier eine Minute nach der anderen, aber kein Boxer ließ sich sehen. Auch der als Veranstalter zeichnende Reichsverband verabsäumte es, dem mit Recht aufbegehrenden Publikum von den Gründen der Verzögerung Mitteilung zu machen. Endlich erschienen nach einer halben Stunde die beiden Boxmannschaften. Die Iren in grünweißem Dreß, die Deutschen mit schwarzem Trikot, gelber Hose und rotem Gürtel. Und noch immer nicht erfuhr man, wie die Verspätung zustande kam. Schließlich hörte man hintenherum, daß sich die Iren geweigert hätten, an dem offiziellen Wiegen teilzunehmen. Ihr verspätetes Erscheinen aber wurde begreiflich, wenn man weiter erfuhr, daß nicht weniger als fünf Leute der irischen Mannschaft, das Mittelgewicht sogar 10 Pfund Uebergewicht hatten. Damit war der Länderkampf, gemäß den internationalen Bestimmungen von vornherein für Deutschland gewonnen. Die Bestimmungen besagen nämlich, daß diese Kämpfe dann als Freundschaftstreffen auszutragen sind. Das Publikum wurde allerdings im Unklaren über die Vorgänge gelassen, und nicht ganz mit Unrecht, mußte man doch einen Skandal befürchten.

Endlich begannen unter Leitung des polnischen Unparteiischen Snopek die ersten Kämpfe.

Im **Fliegengewicht** trafen sich der Ire Hughes und der Deutsche Ausböck. Nach heftigem Schlagwechsel konnte der deutsche Meister einen knappen Punktsieg erringen.

Der irische **Bantamgewichtler** Byrne war, trotz seines Gewichtsvorteils von 10 Pfund, vor dem schnellen, mit Schwingern und Haken arbeitenden Ziglarski ständig auf der Flucht und verlor klar nach Punkten.

Im **Federgewicht** behauptete der deutsche Meister Fuchs die Situation. Sein Punktsieg stand gegen den Iren Collins keinen Augenblick in Frage.

Der 8½ Pfund über dem Limit wiegende Ire O'Shea zeigte ausgezeichnetes technisches Können. Er punktete den wenig offensiv boxenden Malz im **Leichtgewicht** glatt aus.

Eine ausgezeichnete Leistung sah man dann von Volkmar, der im **Weltergewicht** einen so guten Mann, wie den routinierten Iren Cooper meisterte.

Wurden diese Kämpfe alle über zwei Runden zu drei und eine zu vier Minuten ausgetragen, gingen die folgenden über sechs à zwei Minuten.

Im **Mittelgewicht** siegte Szkibinski über den 13 Pfund schwereren Iren Forde dank seiner wirksamen Angriffstaktik klar nach Punkten.

Den wilden Fight im **Halbschwergewicht** entschied der westdeutsche Meister Figge, durch genaue Gesichtstreffer gegen Murphy zu seinen Gunsten.

Den letzten Kampf bestritten die beiden **Schwergewichtler** Neusel und O'Driscoll. Der deutsche Meister schlug seinen Gegner in der sechsten Runde durch einen plazierten Magenhaken mit nachfolgendem rechten Schwinger k. o.

Uhlenhorster Hockeyklub spielt am Donnerstag abend gegen Turnverein 46

Der Turnverein Mannheim 46, der im Laufe dieser Hockeysaison durch Spiele gegen erstklassige Gegner besonders in den Vordergrund getreten ist und durch Verpflichtung bester Mannschaften nach Mannheim sehr viel für den Mannheimer Hockeysport geworben hat, wird am kommenden Donnerstag den Uhlenhorster Hockeyklub bei sich zu Gast haben. Mit dem Uhlenhorster Hockeyklub kommt der älteste deutsche Hockey-Verein nach Mannheim. U. H. C. gehörte von Anbeginn an zu der deutschen Extraklasse und steht auf einer Stufe mit den besten Berliner Klubs, wie Berliner Sportverein und Berliner Hockeyklub. Erst jüngst konnte U. H. C. die z. Zt. äußerst spielstarke Mannschaft des Harvestehuder Hockeyklubs schlagen. Das beste Zeugnis für die Tradition dieses Klubs legt die Tatsache ab, daß er der Veranstalter der diesjährigen 18. Internationalen Uhlenhorster Hockeywoche war. Die Mannschaft hat in ihren Reihen verschiedene repräsentative und internationale Spieler, so Ueberle, früher Heidelberger Hockeyklub, auf dem Mittelläuferposten, die Seele der ganzen Mannschaft, ferner Helbing, Krippner, Mendel usw. U. H. C. spielt ein sehr vornehmes und auch für den Zuschauer sehr schönes Hocken, das dabei aber den Erfolg nicht vermissen läßt.

Der Turnverein 46 wird hier einen sehr schweren Stand haben, um ehrenvoll abzuschneiden; es gilt noch eine Niederlage aus dem Jahre 1927, wo Turnverein 46 in Hamburg gegen U. H. C. unterlag, wettzumachen. Bis auf den Sturm wird die Mannschaft in der gewohnten Aufstellung antreten. Die Fünferreihe hat einen neuen Linksaußen, auch wurde sie sonst noch umgestellt. Die Mannschaftsaufstellung ist folgende: Stenger; Metz, Greulich; Aubel, Heerwagen, Schröder; Kermas, Hottenstein, Weber, Spieß, Krafft. Bei der augenblicklich guten Form des T. V. ist ein interessanter Kampf zu erwarten. Der Platz im Luisenpark, der sich in den letzten Spielen als zu weich erwiesen hatte, wurde für dieses Spiel besonders hergerichtet.

Heute früh verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein treubesorgter Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Hess sen.

Metzgermeister

im Alter von 66 Jahren

Mannheim (Seckenheimerstr. 100), 1. Mai 1929

In tiefer Trauer:

Familie Karl Hess jr., Metzgermeister

Robert Heller und Kinder nebst Verwandten

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Mai 1929, nachm. 2½ Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt *2290

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem allzufrühen Heimgang meines innigst geliebten Gatten, unseres guten Vaters, sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank sagen wir dem Mannheimer Sängerkreis für den letzten Gruß, sowie Herrn Lehrer Schneider für den letzten Nachruf im Namen der Armenpflege, ebenso dem Mannheimer Hebammenverein. Für die überaus große Beteiligung beim Begräbnis und die vielen Kranzspenden sei ebenfalls herzlichst gedankt

Mannheim, den 1. Mai 1929

Familie Maser

Zeiss & Schwärzel

Automobil- und Motorrad-Handelsgesellschaft

H 7, 30 Telephon 26345 H 7, 30

Kaule gebr. Herrenkleider Schuhe, Koffer Kavalierhaus, J 1, 20 Tel. 28738

Tausende von Empfehlungen

Speisezimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtungen

bekannt gute Qualitäten
bekannt billigste Preise
bekannt große Auswahl
bekannt reelle Bedienung
bekannt weitgehendste

Zahlungserleichterung auf Wunsch

Binzenhöfer

Möbelgeschäft u. Schreinerei

Augartenstraße 38/68 *2916

Glücklich

ist, wer nicht mehr das amerikanische, sondern das deutsche Journal führt, weil es viel kleiner ist, viel weniger Additionen u. Ueberträge verursacht u. man viel rascher irgend eine Ausgabe oder Einnahme findet. *2786

Th. Adt, Bankb. a. D. N 6, 2.

Periodisches Büchernordnen, Steuerkontrolle etc.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Mai 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5102

1 Teppich, 6 Standuhren, verschied. Uhren, 2 Ladentheken, 1 Automöbeltransportwagen, 1 Lieferwagen, 4 Personen-Autos, 1 Schreibmaschine u. a. Anschließend an Ort u. Stelle: 1 Tankanlage. Spreng, Gerichtsvollzieher-Stv.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. Mai 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *2975

1 Herrenzimmer, 1 Oelgemälde (Ravenstein), 2 Schreibtische, 1 Aktenschrank, 1 Schreibmaschine, 2 Klaviere, 1 Eßzimmer, 1 Bücherschrank und Sachen verschiedener Art.

Mannheim, den 30. April 1929

Göß, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 2. Mai 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Büfetts, 2 Bücherschränke, zwei Kassenschränke, 7 Schreibtische, 2 Papierschneidmaschinen und verschied. Möbel. 5102

Mannheim, den 1. Mai 1929.

Trümmer, Gerichtsvollzieher-Amtsv.

Statt besonderer Anzeige

Am Montag abend entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 64. Lebensjahr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Wilhelm Weiß

Mannheim, den 1. Mai 1929
Seckenheimerstr. 12

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Mai nachmittags 3¼ Uhr statt. *2921

Mikroskopische Haaruntersuchungen

(keine Vorträge)

zu sehr mäßigen Preisen halten wir wieder in Mannheim im Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9 am Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. Mai, von 9 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage, Albert Goßmann, Storchendrogerie, H 1. 16, Marktplatz, ab. Haben Sie Haarausfall oder fettiges Haar, Beißen u. Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw., dann kommen Sie ohne zu zögern, unsere 33jährige Tätigkeit bürgt für gründliche Fachkenntnisse. Haarwaschmittel u. Kräuterhaarwasser in jeder Preislage u. für jed. Haarboden geeignet auf Grund obig. Untersuchung

Gg. Schneider & Sohn I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart, Gymnasiumstr. 21a 244

Verkäufe

Sofa mit Umbau Eichen gebeizt, gut erhalten, bill. zu verkaufen. Ludwigshafen, Hartmannstr. 21, II. l. B1040

1 Cutaway m. gestr. Hose 1 Sommermantel, Raglan, wie neu, billig zu verk. Kleiß, Seckenheimerstr. 69. *2919

Blauer Kinderwagen Brennabor u. weißes Kinderbett mit Matr. billig zu verk. *2778 Schmädeke, Waldhof, Alte Frankfurterstr. 58.

Weißer Sitz- und Liegewagen zu verkaufen. *2961 Herzogenriedstr. 19, III. rechts.

Fast neu., mod. weiß. **Kinderwagen** preisw. abzug. *2644 Streuberstraße 38.

Verkäufe

Wegen Platzmangel doppelter 5190

Marmorwaschtisch

für warmes und kaltes Wasser für 180 ℳ zu verkaufen. (Anschaffungswert 750.—). Anzusehen in den nächsten Tagen vormitt. von 9—11 Uhr. Kuhn, Karl-Ludwigstraße Nr. 7.

Einige Herren- und Damenräder gebraucht gut erhalt., preiswert zu verkaufen. *2915 Pfaffenhuber, H 3, 2

Wenn das Alter naht

Spannkraft, Elastizität des Körpers schwinden, Atemnot, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, frühzeitige Ermüdung, Arbeitsunlust, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma sich einstellen, dann gilt es, die verkalkten Gefäßwände abzubauen und fortzuspülen, Harnsäure aufzulösen, die Neubildung gesunden Gewebes anzuregen. Durch rechtzeitigen Gebrauch von „**Radiosclerin**" (D. R. P. Wz. Nr. 313 644) den seit Jahren ärztlich empfohlenen radiumhaltigen Brunnentabletten, wird die Blutzirkulation in den Schlag- und Pulsadern gefördert, das Blut gereinigt u. verdünnt. Orgl. Röhre RM 3.50, Orgl. Packg. mit 5 Röhr. RM 11.–, Kurpackg. 1/0 Röhr.) RM 20.–, völlig. spesenfrei. Zu haben in allen Apotheken. Literatur mit ärztl. Gutachten u. klinischen Berichten kostenlos durch General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 56, Leipziger Str. 74, am Dönhoffplatz. Hersteller: Radiosclerin G. m. b. H., Berlin SW 68 5102

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereintrag
vom 29. April 1929:

Ph. L. Lehmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kohlenhandlung, Mannheim. Das Stammkapital ist gemäß dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 12. April 1929 um 130 000 RM auf 150 000 RM erhöht. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 12. April 1929 in den §§ 1 (Firma) und 6 (Stammkapital und Geschäftsanteile) geändert. Die Firma lautet jetzt: Ph. L. Lehmann-Bügler Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kohlenhandlung. Die Prokura des Kilian Hartmann ist erloschen. Hermann Kersting, Heidelberg, ist als weiterer Geschäftsführer bestellt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschafterin Firma Bügler & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, die den neuen Geschäftsanteil mit 130 000 RM übernommen hat, bringt ihr in Mannheim betriebenes Brennstoffgeschäft nach dem Stande vom 31. März 1929 dergestalt in die Gesellschaft ein, daß das Geschäft vom 1. April 1929 an als für Rechnung der übernehmenden Gesellschaft geführt angesehen wird. Dabei werden im einzelnen eingebracht und zu den nachstehend angegebenen Beträgen übernommen: 1. Die Debitoren nach dem Stande vom 31. März 1929, mit Ausnahme der in den dem Beschluß über die Kapitalserhöhung beiliegenden Debitorenlisten I und II aufgeführten Debitoren im Gesamtbetrage von RM 5781.50. Die Uebernahme erfolgt mit Ausschluß der Gefahr des Eingangs zu RM 119 000. 2. Das Mobiliar gemäß der dem Beschluß über die Kapitalserhöhung beiliegenden Aufstellung zu RM 230. 3. Die Lagereinrichtung Augartenstraße 11. dem dem Beschluß über die Kapitalserhöhung beiliegenden Verzeichnis zu RM 605. 4. Das Grundstück Augartenstr. 89 zu RM 2585. 5. Die sämtlichen Geschäftsanteile an der Ludwigshafener Kohlengeschäft Bügler & Co. G. m. b. H., Ludwigshafen, zu RM 5000. 6. Die am 31. März 1929 vorhandenen Lagerbestände Augartenstraße gemäß der dem Beschluß über die Kapitalserhöhung beiliegenden Verzeichnis zu RM 2580. Zusammen RM 130 000. Die Stammeinlage ist damit geleistet. Die Uebernahme von irgendwelchen Kreditoren ist ausdrücklich ausgeschlossen. 77

Amtsgericht Mannheim.

Handelsregistereinträge
vom 27. April 1929:

Getreide-Kredit-Aktiengesellschaft, Mannheim. Die Generalversammlung vom 15. April 1929 hat die Verlängerung der zur Durchführung der von der Generalversammlung vom 26. April 1928 beschlossenen Kapitalserhöhung gesetzten Frist hinsichtlich des Restbetrages von bis RM 75 000 beschlossen. Dem Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. April 1929 ein § 14a (Pensionsfonds für Beamte und Angestellte) zugefügt worden.

Aktiengesellschaft für Seilindustrie vormals Ferdinand Wolff, Mannheim. Hans Wenk-Wolff, Mannheim ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Die Prokura des Hans Wenk-Wolff ist erloschen.

Georg Reitz Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim, Zweigniederlassung, Sitz Frankfurt a. M. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. Dezember 1928 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neugefaßt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder Geschäftsführer für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Diese Vorschrift gilt sinngemäß auch für stellvertretende Geschäftsführer. Der Kaufmann Ernst Müller in Duisburg-Ruhrort ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Schiffahrt, Schiffbau, Handel in Kohlen und anderen Erzeugnissen, Spedition sowie Beteiligung an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art.

Roland Küpper & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Friedrich Kraft ist erloschen.

Heinr. Propfe, Mannheim. Dr. Heinrich Propfe Witwe, Elisabethe Karoline geborene Malzfeldt, ist als persönlich haftende Gesellschafterin aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft wird von den Gesellschaftern Dr. Alexander Propfe Witwe, Sophie Charlotte geborene von Kirchenheim, Ernst Arthur Alexander Heinrich Propfe, Annamarie Elisabethe Charlotte Beatrix Propfe und Siegfried Joachim Propfe fortgesetzt. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Dr. Alexander Propfe Witwe, Sophie geborene von Kirchenheim und Ernst Arthur Alexander Heinrich Propfe berechtigt, u. zwar jeder dieser Gesellschafter selbständig.

Gustav Dieffenbacher, Mannheim. Die Prokura des Gustav Dieffenbacher ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Müller & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Reichert & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Kaufmann August Nowald in Mannheim übergegangen. Die Firma ist erloschen.

Gesellschaft für Hochfrequenz Schumacher & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Buchhandlung Planken Erich Hiehermann & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Josef Hiehermann, Prokurist, Ludwigshafen a. Rh., übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt.

Voegtle & Wachter, Mannheim. Die Prokura des Hans Voegtle ist erloschen. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Carl Voegtle, Mannheim. Inhaber ist Carl Voegtle, Kaufmann, Mannheim. Alfred Voegtle, Mannheim, ist als Prokurist bestellt. Geschäftszweig: Handelsvertretungen.

Wilhelm Wachter, Mannheim. Inhaber ist Wilhelm Wachter, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handelsvertretungen.

Otto Karl, Schuhwaren, Mannheim. Inhaber ist Otto Karl, Kaufmann, Mannheim.

Amtsgericht Mannheim. 77/78

Gelegenheitskauf
eleg. Eichen-Schlafzimmer
mit 2 m breiten Ankleideschrank, Nachttisch mit Glasplatte, mit kaum merkl. Fehler, der beseitigt ist, wird statt zu Mark 1050.— zum Spottpreis von Mark 700.— abgegeben.
Anton Oetzel, P 3.12

Handelshochschule Mannheim
Hochschule für Wirtschaftswissenschaften

Am Donnerstag, den 2. Mai dss. Js. beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

9—11 vorm. Schuster, Einführung in die allgemeine Volkswirtschaftslehre, A 1. 2, Hörsaal 16.
11—12 le Coutre, Bilanzpolitik, A 1. 2, Hs. 7.
11—13 Mattis, Englische Handelskorrespond., A 1. 2, Hörsaal 6.
12—13 le Coutre, Kalkulation, A 4. 1, Aula.
15—16 nachm. Eppstein, Uebungen z. Finanz- und Steuerpolitik, A 1. 2, Hörsaal 15.
15—16 Ott, Anfängerkurs für die Einheitskurzschrift — Verkehrsschrift, A 4. 1, Hörsaal 3.
15—17 Glauser, Die Lautlehre der französisch. Sprache der Gegenwart, C 2. 1, Hs. 11.
16—18 Cantzler, Organische Chemie II. Teil, C 8. 3, Hörsaal 3.
17—18 Ammelounx, Kaufmänn. Rechnen I, A 1. 2, Hörsaal 15.
17—18 Sommer, Länder- u. Wirtschaftskunde von Osteuropa, A 4. 1, Hörsaal 5.
17—18 Burkard, Spanisch: Lesen u. Besprechg. zusammenhängender Lesestoffe, C 2. 1, Hörsaal 9.
17—18 Thoms, Uebungen in Betriebsorganisation, C 2. 1, Hörsaal 17.
17—19 Schuster, Seminar für Volkswirtschaft u. Statistik (Abteilung für allgemeine Volkswirtschaftslehre) — Vorbesprech., A 1. 2, Hörsaal 6.
17—19 Selz, Grundzüge der Logik nach dem Stande der gegenwärtigen Forschung, A 1. 2, Hörsaal 7.
18—19 Strauß, Allgemeine Steuerlehre, A 1. 2, Hörsaal 15.
18—19 Platz *), Aktuelle Fragen der neuen Baukunst, A 4. 1, Aula.
18—19 Burkard, Spanisch: Sprachliche und stilistische Uebungen, C 2. 1, Hörsaal 9.
18—19 Thoms, Effekten-, Münz- u. Devisenrechnen, Arbitrage, C 2. 1, Hörsaal 17.
18—20 Streibich, Die Wortlehre der englischen Sprache, C 2. 1, Hörsaal 11.
19—20 Moses, Die seelischen Abartungen der Entwicklungsjahre, A 1. 2, Hörsaal 7.
19—20 Burkard, Einführung in die spanische Sprache, C 2. 1, Hörsaal 17.
20—21 Meyer, Einführung in die Kulturphilosophie, A 1. 2, Hörsaal 15.
20—21 Sprater *), Die Römer in der Pfalz, A 1. 2, Hörsaal 16.
20—21 Burkard, Spanisch: Uebungen für Studierende u. Hörer mit Vorkenntnissen, C 2. 1, Hörsaal 17.
20—22 Mattis, Englische Handelsbriefe, A 1. 2, Hörsaal 6.
20—22 Leupold, Deutsche Sprechweise, C 2. 1, Hörsaal 11.

Freitag, den 3. Mai dss. Js. beginnen weiter folgende Vorlesungen und Uebungen:

7—8 vorm. Glauser, Französisch: Uebungen für Studierende mit Vorkenntnissen, A 4. 1, Hörsaal 5.
8—10 Tuckermann, Allgemeine Geographie, A 4. 1, Aula.
8—10 Glauser, Französische Handelskorrespondenz, A 4. 1, Hörsaal 5.
9—11 Schuster und Springer, Seminar für Volkswirtschaft u. Statistik (Abteilung für praktische Volkswirtschaftslehre) — Vorbesprechung, A 1. 2, Hörsaal 6.
9—11 le Coutre, Betriebswirtschaftliches Seminar, A 1. 2, Hörsaal 16.
10—12 Pöschl, Warenkundliche Uebungen (Prüfungen von Warenproben nach äußeren Merkmalen), A 4. 1, Hörs. 5.
11—13 Lautner, Bürgerliches Recht I. Teil (B.G.B. Buch I), A 1. 2, Hörsaal 7.
11—13 Bauer-Mengelberg, Sozialismus und soziale Bewegung, A 1. 2, Hörsaal 16.
14—17 nachm. Herzdegen, Chemische Uebungen für Anfänger und Fortgeschrittene, C 8. 3, Hörsaal 3.
17—18 Burkard, Einführung in die italienische Sprache, C 2. 1, Hörsaal 9.
18—19 Mattis, Englische: Unterstufe, A 1. 2, Hörsaal 6.
18—19 Dannenberger, Einführung in die russische Sprache, A 1. 2, Hörsaal 15.
18—19 Dochow, Grundzüge des Verwaltungsrechts, A 4. 1, Hörsaal 5.
18—19 Burkard, Italienisch: Uebungen für Studierende und Hörer mit Vorkenntnissen, C 2. 1, Hörsaal 9.
18—20 Boß, Englisches Seminar, C 2. 1, Hörsaal 11.
19—20 Mattis, Englisch: Mittelstufe, A 1. 2, Hörsaal 6.
19—20 Dannenberger, Russische Handelskorrespondenz, A 1. 2, Hörsaal 15.
19—20 Guikind, Französisch: Uebungen für Studierende und Hörer mit Vorkenntnissen, C 2. 1, Hörsaal 9.
20—21 Mattis, Englisch: Oberstufe, A 1. 2, Hörsaal 6.
20—21 Glauser *), Les problèmes politiques et sociaux de la France d'aujourd'hui A 1. 2, Hörsaal 7.
20—21 Loeschcke *), Ueber die Organe der nervösen u. innersekretorischen Regelung der Lebensvorgänge, A 4. 1, Hörsaal 5.
20—21 Eckert, Französisch: Mittelstufe, C 2. 1, Hörsaal 11.
21—22 Eckert, Französisch: Unterstufe, C 2. 1, Hörsaal 11.

Samstag, den 4. Mai dss. Js. beginnen weiter folgende Vorlesungen und Uebungen:

7—8 vorm. Boß, Englisch: Lektüre von Aufsätzen über englische Wirtschaft und Kultur, C 2. 1, Hörsaal 11.
9—11 Lysinski, Die Organisation d. Reklame A 1. 2, Hörsaal 16.
11—13 Lautner, Juristisches Praktikum, A 1. 2, Hörsaal 7.

Der Besuch der mit *) bezeichneten Vorlesungen ist das ganze Semester über ohne Lösen einer Eintrittskarte gebührenfrei gestattet.

Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die weiteren Vorlesungen und Uebungen kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittskarte gestattet.

Anmeldungen von Studierenden u. Hörern werden täglich von 10 bis 12 Uhr und (Samstags ausgenommen) von 15 bis 18 Uhr im Sekretariat der Handels-Hochschule (C 2. 1) entgegengenommen. 60

Mannheim, den 30. April 1929.

Der Rektor.

Kennen Sie **Albit?** reinigt chemisch
Teppiche
Polstermöbel
Autopolster
Gobelins usw. B1801
Chem. Labor. Dr. H. Friedmann
O 7, 27. Tel. 26 931 O 7, 27

Kauf-Gesuche

Garnitur für Musikzimmer gesucht, best. aus Tischchen u. 2—3 Sesseln etc. *2937
Angeb. u. H R 144 an die Geschäftsstelle.

Violoncello gesucht i. Preise von ca. 150 M, sow. gut. Bogen dazu
Angeb. u. H S 145 an die Geschft. *2936

3 bis 4 Dutzend gut erhaltene
Eßbestecke
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. J H 66 an die Geschft. *2729

1 Bücherschrank
1 Jalousie-Aktenschr. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an Schließfach 275 Ludwigshafen am Rhein Hauptpost. *2874

Schöner, nur gut erh.
Gasbackofen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter L W Nr. 27 an die Geschäftsstelle. *2981

Aquarium
zu kaufen gesucht. Beschreibung u. Preisangabe unter J Y 81 an die Geschft. *2794

Zerrissene
Herrenschuhe
kft. Nawinsky, F 6, 8 *2818

2 fast neue Teppiche gesucht. 2x3 Meter u. 3x4 Meter. *2938
Angeb. u. H Q 148 an die Geschäftsstelle

Kinderklappstuhl
gebraucht, zu kaufen gesucht. *2946
Angebote unter L P Nr. 20 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Es genügt nicht, dass Du Margarine forderst, Blauband muss es sein!

Badenia C 4,10
Donnerstag abend 5158
Spezialität: **Schinken in Brotteig**

Möbelfabrik
Telkamp
HEIDELBERG
Am Bahnhof
Bismarckplatz 557
Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

Hausfrauen!
Wo kaufen Sie am besten und billigsten Ihre Fleisch- u. Wurstwaren
in der Metzgerei 5142
Gustav Ohnsmann
Riedfeldstraße 17 (Verkauf im Hof) **und Jungbuschstraße H 6, 14.**

Ia. Ochsenfleisch	bei 2 Pfd.	**90 ₰**
Essigbraten ohne Knochen		**90 ₰**
Mastochsengefrierfleisch	Pfd.	**72 ₰**
frisches Fleisch	Pfd.	**70 ₰**
Hackfleisch	Pfd.	**75 ₰**
Kalbfleisch z. braten hies. Schlacht.		**1.10**
Kalbfleisch zum Einmachen		**90 ₰**
Schweinefleisch zum braten mager		**1.20**
Kotlett	bei 2 Pfd.	**1.30**
Ochsenzunge ohne Schlund		**1.40**

Fat! Hier übt eine Tänzerin den „Sterbenden Schwan"!
— Ach Quatsch, das arme Mädel hat nur Hühneraugen und kennt nicht „Lebewohl".

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl v. Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (2 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. Ba902

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *2850 T 2, 10, 3 Treppen

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *2897 S 4 Nr. 17, 2 Treppen rechts.

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht an Hrn. zu vermieten. *2894 U 5, 5, I l.

S 2, 1, 3. St. rechts Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *2901

Möbl. Zimmer, mit fep. Eing. in gut. Hause zu verm. *2850 G 7, 23, II, a. Luisenring.

Möbl. Zimmer an berufstätig. Person zu verm. S 6, 14, Seitb. 3. Stock rechts. *2889

P 4, 7, 1 Treppe Möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu vm. B1012

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht auf 1. 5. zu vermiet. Stamitzstraße 2, 2 St. rechts *2899

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *2892 R 4, 5.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *2906 J 1, 6, Breitestraße bei Weiß.

2 sehr gut möbl. Herren-u. Schlafzim., in d. Nähe d. Bahnh., ev. m. Klav.-Ben. zu vm. Näh. Sein. L. 14. 8. B1700

Freundlich **Möbliertes Zimmer** elektr. Licht sofort zu vermieten. B1988 Traitteurstraße 48 4. Stock rechts.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht per 1. 5. zu vermieten. *2907 U 4, 22, 2 Treppen

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an berufst. Herrn oder Frl., Nähe Mehplatz zu verm. Käfertalerstr. 17, 1 Tr. r. B1950

Sep. möbl. Zimmer an berufst. Fräul. p. sofort oder später bill. zu vermieten. B1987 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sehr gut möbl. Zim. mit 2 Betten sofort zu vermieten. *2896 F 4, 8, 2 Treppen

Hübsch möbl. Zimmer mit Schreibtisch und elektr. Licht sofort zu vermieten. *2904 G 7, 31, II., links.

Wohn- u. Schlafzimmer m. el. Licht u. Schreibtisch an bess. Herrn sofort zu verm. *2905 Qu. 5, 9, 3. Stock.

Gr. sonnig. Zimmer in best. Lage (Schloßnähe) an 2 Damen od. Herren (Dauermieter, am liebsten Beamte), sofort zu vermieten. B1944 Angeb. unt. K M 94 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimm. an Ehep., Herrn oder Dame, m. od. ohne Küchenbenützung u. Klavier, mit oder ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2875

Schön möbl. Zimmer (Nähe Friedrichsbr.) für sofort preisw. zu verm. Anzus. ab 2 Uhr bei Heib, K 3, 12. *2910

Frdl. sch. mbl. Zim. an alleinst. Dame sof. zu vermieten. B1986 Näh. N 6, 2, 2. Stock.

Möbl. Zimmer per sofort zu vermiet. Preis 40 M. *2941 S 3, 1, II b. Geißler.

C. W. WANNER
NÄHE SCHLOSS
M 1, 1
FEINSTE HERREN-KLEIDUNG
NACH MASS

Offene Stellen

Verkäufer
gesucht für
Holzbearbeitungsmaschinen
Langjährige Tätigkeit im Bezirk und Erfolge müssen nachgewiesen werden. Bei Eignung wird neben guter Provision Spesenzuschuß in Aussicht gestellt.
Angebote von nur durchaus befähigten und umsatztüchtigen Herren erbet. unter H P 142 an die Geschäftsstelle. *2035

Jüngerer
Vermessungs- und Tiefbautechniker
guter Zeichner baldmöglichst gesucht. Angebote unt. L L 16 an die Geschäftsstelle erbet. B1954

Wir suchen noch einige
Mitarbeiterinnen
die über freie Zeit und gutes Redetalent verfügen. Verkauft werden Hüftformer, Leibbinden, Korsetts u. Büstenhalter nach Maß in reichhalt. Kollektion direkt von Fabrik an Private. — Höchste Provision bei sofortiger Auszahlung. —
Angebote unter H X 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3154

Von größerem Fabrikbetrieb am Platze gewandte, jüngere
Stenotypistin
zum 1. Juni oder ev. früher gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Referenzen erbeten unter H K 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5134

Jüngere flotte
Stenotypistin
mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter H Z 15? an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5160

Vertrauensposten!
Zur selbst. Führung eines kl. Haushalts u. Pflege ein. 3 jähr. Kindes wird für sof. **braves Mädchen** tagsüber gesucht. Nur solche, die auf dem Lindenhof wohnen u. über gute Zeugnisse verf., werden bevorzugt. Vorstellen zw. 8—12 u. 3—5 Uhr O 7, 12 (Heidelbergerstraße) im Zigarrengeschäft. *2968

Aelteres Fräulein
für Küche ges. *2953
Ratskeller,
P 6, 23—24.

Jung., sauberes, ehrl. **Hausmädchen** sofort gesucht. *2878
Weinhaus Astoria, C 3, 10.

Stellen-Gesuche

El. Ingenieur
33 Jahre, langj. Gruppenchef, firm in Bestellwesen, Organisation, Statistik, Korrespondenz, gewandt im Umgang mit Personal und Publikum, mit Führerschein 3b, sucht sofort Stellung, geht auch ins Ausland oder übernimmt gute Vertretung. Anfragen erb. unter G Y 126 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *2851

Kaufmann
33 Jahre, mit eigenem Auto, **sucht Reiseposten.** Prima Referenzen.
Angebote unter K W 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2860

Junger fleiß. Mann
mit allen vorkommenden Büroarbeit. vertraut, sucht Stellung als **Expedient oder Lagerist.** *2944
Angebote unter L O Nr. 19 an die Geschäftsstelle. *2944

Junge
17 Jahre alt, sucht für sofort Stellung als Drogist-, Dekorations- oder Techniker-Lehrling.
Angeb. unter L J Nr. 14 an d. Geschäftsstelle. *2920

Stenotypistin
selbständige Korrespondentin, mit guten engl. Sprachkenntnissen, Erfahrung in Buchhaltung, Mahn- u. Klagewes., **wünscht sich zu veränd.** Ang. u. H O 141 an Gschst. *2934

Kauf-Gesuche

Gesucht wird von alleinsteh. Dame geg. Barübernahme
1 Ladengeschäft
mit Nebenraum zum Wohnen. *2867
Angeb. von Konfit.-, Feinkost-, Lebensm.-, Kolonialw.- od. Zig.-Geschäft unt. L B 7 an die Geschäftsstelle

Immobilien

Neues Fabrikanwesen
im Mannheimer Industriegebiet — Friesenheimerstraße —, 6500 qm Bodenfläche, zwei große Hallen mit Nebengebäuden, ca. 2900 qm bebaute Fläche, Zentralheizung, Gleisanschluß etc., unter günstigen Bedingungen *2800
zu verkaufen
Treuhänder **Louis Pierson,** Mannheim, U 6, 18, Fernsprecher 200 22.

Wohnhaus
in F-Quadraten, mit Laden u. 3 Vierzimmerwohnungen (1 Wohnung freiwerdend) Steuerwert 45 000 ℳ bei etwa 10—15 000 ℳ Anzahlg. sofort zu verkaufen. Anfragen unter H N 140 an die Geschäftsstelle. *2936

Mietshaus
mit 12 Familien, gut instand und gute Mieter, im Luzenberg bei gering. Anzahlung (6000 ℳ) preiswert zu verkaufen. Nur zahlungskräftige Interessenten, bei guten Bedingungen. Vermittler nicht erw. Angebote unter F S 194 an die Geschäftsstelle. B1822

Einfamilienhaus
beste Oststadtlage, 6 Zimmer, reichl. Zubehör, Garten und Garage, frei von Sondersteuer, zu verkaufen. Anfragen unter H M 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2932

HAUS
mit Einfahrt zu kaufen gesucht.
Angebote unter H W 149 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2965

Villa
für 1 oder 2 Familien
Nähe Wasserturm
gut. 14 Räum. u. reichl. Zubehör für
Arzt oder Büros
geeignet, beziehbar, unter günst. Bedingungen
zu verkaufen.
Näheres durch Immobilien-Büro
Levi & Sohn,
Q 1, 4. *1860
Telephon 20535/36.

Einfamilienhaus
mit schönem, großem
Garten
7 Zimmer, Diele, Bad und reichl. Zubehör in freier Lage der Oststadt
wegzugshalber zu verkaufen durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1. 4 *1864
Telephon 20540/96

Größeres Haus mit Hinterhaus
größerem Hof oder Gart., Versammlungssaal für 300 bis 800 Personen od. Einrichtungsmöglichkeit dazu, für sofort oder später mit Vorkaufsrecht zu pachten oder zu kaufen gesucht, wenn Beding. günstig. Angebote unt. Motto „Caritas" unt. K Y 4 an die Geschäftsstelle. *2864

SCHÖNE DAMEN-
HANDTASCHEN
unglaublich billig
Jetzt können Sie preiswert und gut die Tasche für das Pfingstfest kaufen.

MAI MARKT angebote

Großer Posten
Tanz- und Gesellschafts-TASCHEN
Moireetaschen mit Spiegel 12 cm, schöne Farben . . . 1.50
Moireetaschen in schönen Farben sort. 1.95
Unterarmtaschen 20 cm, Moiree schw. blau, mit u. Malerei 3.95

Besuchstaschen Leder . . . . . 95 ₰ 75 ₰
Ueberschlagtasche mit Innenbügel, gr. Spiegel 24 cm 2.95
Grifftasche Moireefutter mit Spiegel . . 5.50
Unterarmtasche Leder mit Reißverschluß sort. Farben 6.95
Beuteltaschen m. Boden Leder in schönen Farben . . 4.95
Eleg. Ledertaschen einzelne Stücke, jede Tasche . 8.75
Beachten Sie bitte unser Eingangsfenster

SCHMOLLER
PARADEPLATZ — MANNHEIM — BREITESTRASSE

Miet-Gesuche

Mietgesuch
Sicherer Mieter (2 Personen) sucht 5130
3 Zimmer-Wohnung
möglichst in der Nähe des Wasserturms bei Mietvorauszahlung, gegen Umzugskosten und eventl. Baukzuschuß. In Betracht kommt auch eine Mansardenwohnung in einer Villa. Angebote unter H J 136 an die Geschäftsstelle.

1—2—3 Zimmer-Wohnung
von kinderlosen Wirtsleuten per sofort in guter Lage zu mieten gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Angebote unter L K 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2922

Möbliert. Büro
(1 Raum) mögl. mit Telefon für sofort gesucht. Angebote unter H H 135 an d. Gesch.

Beschlagnahmefreie
3-Zim.-Wohnung
gesucht per bald oder später. Angebote unter K C 85 an die Geschäftsstelle. B1989

2-3 Zimmerwohng.
in neuerem Hause gesucht. B1889
Gch. Leibig, R 4, 18.

Aelter., kinderl. Ehep. sucht per 16. 5. oder 1. 6. ein groß. Zimmer u. Küche od. 2 kleinere mit K. pt., od. 1. St. Angebote u. K X 3 an die Geschäftsst. *2893

Tausche
meine schöne
2 Zimmer-Wohnung
(Rheinhäuserstr.) geg. gleiche Innenstadt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2945

1—2 Zimmer u. Küche möbl. od. unmöbl. p. sof. gesucht. *2957
Angeb. u. H T 140 an die Geschäftsstelle

Per sofort in Oststadtlage **modernes, einger., großes u. ruhig.**
Zimmer
gesucht. Bad, Telephon. *2909
Umgehende Angeb. mit genauer Preisangabe unter L T 24 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Laden m. Nebenraum
jeweils 50 qm, auch für Büro geeignet, zu vermiet. Näheres M 2. 7 (1 Treppe). B1955

2–3 helle Büroräume
mit kleinem Lager, eventl. auch geeignet für Praxis, Nähe Rosengarten, per sofort zu vermieten. Angebote unter G K 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1943

2 helle Büroräume
sofort oder später zu vermieten. *2601
Näh. Q 7, 5, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht, evtl. m. 2 Betten, sofort zu vermieten. *2029
U 6, 2, 1 Tr. rechts

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. *2928
L 4, 11, 3. Stock.

Laurentiusstr. 18, 3 Tr. links, Möbl. Zimmer zu vermieten. *2928

Möbliertes Zimmer
per sof. zu verm. Pr. 30 ℳ mit Kaffee. Näh. R 3, 2 bei Kaun. *2022

Lindenhof,
Frdl. möbl. Zimmer in ruhig. Lage an sol. Herrn zu verm. *2919
Landteilstr. 19, 4. St.

Frdl. möbl. Zimmer
p. sof. an sol. Herrn z. vm. i. Ztr. d. Stadt Adresse in d. Geschft. *2918

Einf. möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu vermieten. *2014
P 1, 7a, 3 Treppen

Am Tennisplatz
Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim. Tel., auf 1. 6. zu vm. Goethestr. 10, 3 Tr. *2964

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B1958
S 4, 1a, 3 Treppen

Vermietungen

Ihr Vorteil
u. in Ihrem Interesse ist es, wenn Sie Ihre freiwerdende **Wohnungen Läden und Geschäfte** zur Neuvermietung **bei uns anmelden!** Vermietung und Vertragsanfertigung bei Wohnungen für Vermieter völlig kostenlos! Wir haben stets für alle Wohnungsgrößen auch Tausch, seriöse Mieter vorgemerkt. 5131
Mannheimer Wohnungs-Zentrale
Holz & Schumacher
Hausverwaltungen
K 3, 17 Fernspr. 30698

2 Zimmer (Souter.)
beschlagnahmefrei, in der Oststadt, nach dem Garten gelegene helle Räume mit Zentralheizung etc. als Büro oder Wohnung sofort zu vermieten. *2909
Näh. Telephon 335 17.

Leeres Zimmer an berufst. Ehepaar o. alleinstehend. Herrn oder Dame sofort zu vermiet. Wasser, Gas und elektr. Licht vorhanden. Adresse in der Geschäftsstelle. *2909

In Heidelberg sehr gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** m. Bad in schön. freier Lage an einzeln. Herrn od. Dame sofort zu verm. (Einzelhs. **M. Vollbrecht, H'berg,** Rich.-Wagnerstr. 12. 2117

In gut. Lage sch. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** auch einz. an sol. best. Herrn od. kdl. Ehep. zu verm. D 7, 13, II. **Tel. 333 04.** *2078

Mansardenzimmer
möbl., per sofort oder spät. an berufst. Frl. zu vermieten. *2955
Hammerstein, Sophienstraße 10, II.

Am Hauptbahnhof
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit sep. Eing. an best. Herrn sof. zu verm. Dal. a. Schlafstelle zu verm. Zu erfrag. Sch.-Langstraße 5, I. *2055

Nähe Wasserturm
Gut möbliert. Wohn-Schlafzim. m. Schreibtisch u. Chaisel., el. L. sof. od. spät. zu vm. N 7, 8, 2 Treppen *2071

Vermischtes

1. Tenor gesucht.
Bannach-Quartett, Schlesienweg Nr. 5, Parkring. *2946

Möbel
Anton Oetzel
P 3, 12
kein Laden
*1981

Herrenschneiderei
Heb. Baumüller
lief. gute Maßarbeit bei billigstem Preise.
Spezial-Abteilung
Kleider-Reparatur- u. Bügel-Werkstätte
„Rapid"
Anzug, Mantel, bügeln Mk. 2.-
D 2, 11 Tel. 33 082

Aufarbeiten
von Matratzen, Polstermöbel sow. Tapezieren in und außer dem Hause, gut und billig. B1042
Brauer,
G 7 Nr. 14.

Gelegenheitskauf!
Fahrräder
von 65 ℳ an, gebrauchte Räder bill. Alte Räder werden mit in Zahlung genommen. Zahlungserleichterung
Lösch, H 4, 24
*2917

Auto-Verleih
4-Sitz., geschl., 2-Sitz. Cabr., an Selbstfahr. *2980 Tel. 330 95.

Modistin
arbeitet Hüte, Kleid. Bluf., Knabenanzüge, Kinderkleider. Alles Alte verwendb. Billigste Preise. *2882
Zuschr. u. H A 128 an die Gesch. *2880

Geldverkehr

Darlehen geg. Möbel od. sonst. Sicherh. u. monatl. Rückz. beschf. schnell u. sich. Ludwig, Neckarau, Fischerstr. 3a 2. Stock lks. *2973

Sparkassenbücher, Reichsentschädigung, Hypothekbriefe *2077 kauft evtl. beleiht
Retzer, O 7, 19.

400.- Mk.
möglichst von Selbstgeber, für einige Monate zu leihen gesucht. Angebote unter L U Nr. 26 an die Geschäftsstelle. *2976

Heirat

Fräulein, 27 J., kath. mit 2 Zim. u. 2000 ℳ Vermög. wünscht mit Hrn. i. sich. Stellg. zw.
Heirat
bekannt zu werd. Zuschrift m. Bild u. G R 119 an die Geschft. *2790

Heirat

Neigungs-Ehe. *2961
Für m. Tochter, 34 J., jg. verwitw., mit kl. Töchterchen, todesf. Vergangenh. u. gut. Ruf, suche ich pass. Lebensgefährten im Alter von 35—50 J. Meine Tochter ist gr., statt. Erschein., dkl., gr. Herzensbild., guter lieb. Mensch. Besitzt sehr schöne Ausst., Wohn- u. Einricht. und Barvermögen. Herren v. nur gutem, vornehm. Char., sich. Lebensstell., den. an glückl. Ehe gel. ist, woll. nur ernstg. Zuschrift richt. u. H L 108 an die Geschst. Strengste Diskr. Verm. u. erw.

Heirat
Geschäftsmann, Ww., 47 J., gute Erschein. u. lebensfroh, mit gutem Geschäft u. gut eingericht. schön. Haus m. Garten, wünscht sich m. Dame, auch Wwe., v. 40—48 J., ev. mit gleichw. Barvermögen, wieder zu verheiraten. Zuschr. m. m. mit Bild unt. H 186 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Diskret. zugesich. Ca188

Unterricht

STENOGRAFEN-VEREIN

MANNHEIM
Wir eröffnen am Donnerstag, 2. Mai d. J., abends 7 Uhr in der U 2-Schule (Mädchenabteilung, Eingang gegenüber U 3) einen
Anfängerkurs in Reichskurzschrift
unter fachmännischer Leitung u. bei mäßigem Honorar. Anmeldungen in der Schule sowie beim Vorstand erbeten. 5102
Der Vorstand.

Neue *160
Abendkurse
Englisch u. Französisch
für Anfänger u. Fortgeschrittene
am 3. Mai 7 und 9 Uhr in der
D-L-F-Sprachschule C 6, 3
Verlangen Sie Prospekte Tel. 33201

Alle Arten winterharte
Schmuck- und Blütenstauden
Steingarten- und Mauerblüher
finden Sie in reichster Auswahl bei
Vogel - Hartweg
Baden-Baden
Abt. Staudenkulturen
Verlangen Sie unseren neuesten Prachtkatalog